

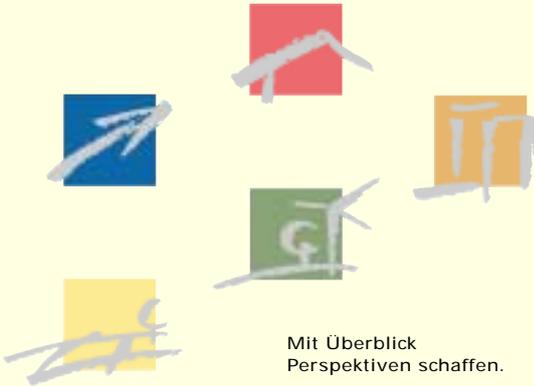


## **B e r i c h t**

### **der Investitionsbank 2000**



**Investitionsbankbericht 2000**



Mit Überblick  
Perspektiven schaffen.

## Investitionsbank Schleswig-Holstein im Überblick

### Aufgabe

Die Investitionsbank Schleswig-Holstein ist das zentrale Förderinstitut und Dienstleister zur Unterstützung der Wirtschafts- und Strukturpolitik in Schleswig-Holstein. Mit ihrem Fachwissen hilft sie den Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Kommunen, den für sie richtigen Weg bei Finanzierungsfragen zu gehen. Mit Überblick Perspektiven schaffen – das ist das Ziel der Investitionsbank Schleswig-Holstein.

### Produkt- und Dienstleistungsangebot

- Wirtschaftsförderung
- Wohnungsbauförderung
- Umwelt- und Energieprojekte und -förderung
- Kommunalförderung und Städtebau
- Agrarförderung
- Projektmanagement für Land und Kommunen

### Rechtsform

Organisatorisch und wirtschaftlich ist sie ein selbstständiger, rechtlich ein unselbstständiger Zentralbereich der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale.

Eckdaten	1997	1998	1999	2000
Bilanzsumme in Mrd. €	4,9	5,0	5,3	5,7
Geschäftsvolumen in Mrd. €*	5,4	5,5	5,7	6,1
Betriebsergebnis in Mio. €	16,9	16,6	7,8**	12,7
Bilanzgewinn in Mio. €	11,5	33,9	6,1	5,9

\*Bilanzsumme + Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen plus unwiderrufliche Kreditzusagen

\*\*ohne Berücksichtigung periodenfremder Erträge

### Die Investitionsbank Schleswig-Holstein ist bürgernah vor Ort



## Inhalt

Vorwort des Ministers für Finanzen und Energie .....	4
Vorwort der Geschäftsleitung .....	10
Lagebericht .....	16
Organisationsübersicht .....	24
Förderprogramme im Überblick .....	26
Highlights 2000 .....	28
Projektmanagement .....	30
Wirtschaftsförderung .....	36
Wohnungsbauförderung .....	50
Kommunalförderung und Städtebau .....	58
Umwelt- und Energieförderung .....	66
Agrarförderung .....	76
Portfoliomanagement Immobilien .....	82
EU-Aktivitäten .....	88
Fortbildungsförderung .....	94
EXPO Projekt 2000 .....	96
Die Gremien und ihre Mitglieder .....	104
Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung 2000 .....	108
Anhang Investitionsbank .....	112
Organe der Landesbank Schleswig-Holstein .....	118



## Vorwort des Ministers für Finanzen und Energie zum Investitionsbankbericht 2000

Nach nunmehr zehnjährigem Bestehen der Investitionsbank ist zu resümieren, dass die Investitionsbank die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt hat. Es ist gelungen, eine Migration von einem eher verwaltungsorientierten Ansatz zu einem betriebswirtschaftlich orientierten und arbeitenden Förderinstitut zu vollziehen, das die Interessen des Landes in verschiedenen Geschäftsfeldern effizient und effektiv umsetzt. Mit dem vorliegenden Bericht sollen jedoch nicht 10 Jahre Investitionsbank - dieses erfolgt im gesonderten Rahmen - sondern das Geschäftsjahr 2000 beleuchtet werden.

Die Investitionsbank hat durch erfolgreiche Wahrnehmung ihrer Funktion als zentrales Förderinstitut des Landes auch im Jahre 2000 einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der schleswig-holsteinischen Wirtschaft geleistet. Die guten Ergebnisse der **Wirtschaftsförderung** wurden vor allem durch bedarfsgerechte Gewährung von Zuschüssen und zinsgünstigen Darlehen sowie eine kompetente Finanzierungsberatung erzielt.

So hat die Investitionsbank 32 Unternehmen Zuschüsse im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ bewilligt. Trotz rückläufigem Fördervolumen konnten alle Anträge (+ 50 %) bedient werden. Bei den Darlehen belief sich das Neugeschäft der Investitionsbank auf insgesamt 287 gewerbliche Kredite mit einem Volumen von insgesamt 106 Mio. €. Damit wurden Investitionen von 446 Mio. € ausgelöst. Außerdem wurden rund 2.430 Beratungsgespräche geführt, bei denen etwa 1.570 Existenzgründungsinteressierte und 730 bestehende Unternehmen Hilfestellung erhielten.

Die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft hat ihr Beteiligungsangebot erweitert und gewährt neben den bisherigen stillen nunmehr auch offene Beteiligungen. Die eingegangenen Beteiligungen an 50 Unternehmen erreichten ein Volumen von 24 Mio. € und erleichterten insbesondere risikobehaftete Finanzierungen innovativer Unternehmen.

Insgesamt ist es durch die enge Kooperation der landesnahen Förderinstitute gelungen, im Rahmen der betrieblichen Wirtschaftsförderung Investitionen auszulösen und Finanzierungen zu ermöglichen, mit denen 11.300 Arbeitsplätze in der schleswig-holsteinischen Wirtschaft geschaffen und gesichert werden konnten.

Auch für die **Städtebau- und Wohnungsbauförderung** ist die Investitionsbank Schleswig-Holstein ein unverzichtbarer Bestandteil. Im Auftrage und nach Richtlinie der Landesregierung führt die Investitionsbank nach kaufmännischen Gesichtspunkten zahlreiche Förderprogramme des Landes durch und entlastet es hierdurch erheblich von Verwaltungsaufgaben. Durch die fachlich fundierte Beratung erfahren zahlreiche Bauherren und viele Gemeinden in Schleswig-Holstein eine wertvolle Hilfe. Auch hierdurch trägt die Investitionsbank zum Baugeschehen und somit zum Erhalt von Arbeitsplätzen im Baugewerbe bei.

Die **Städtebauförderung** wurde auch im Jahre 2000 in dem Bund-Länder-Programm mit einem Volumen von knapp 6 Mio. € fortgesetzt und durch ein eigenständiges Landesprogramm mit einem Fördervolumen von 3,8 Mio. € ergänzt.

Ziel und Gegenstand der Förderung sind städtebauliche Maßnahmen zur Entwicklung differenzierter innerstädtischer Wohnungsangebote einschließlich der Verbesserung der sozialen Infrastruktur sowie zur Verbesserung der Standortbedingungen für Handel, Dienstleistungen und Gewerbe zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in den Innenstädten.

In der **Wohnungsbauförderung** hat das Land mit Zuwendungsmitteln in Höhe von rund 81 Mio. € insgesamt 2.188 Mietwohnungen und Eigentumsmaßnahmen gefördert. Mit den Zuwendungen des Wohnungsbauprogramms 2000 wurde den sogenannten Schwellenhaushalten, das sind vor allen Dingen junge Familien mit mindestens einem Kind, der Weg zu einem eigenen Heim geebnet, das sie ohne die Förderung hätten in absehbarer Zeit nicht realisieren können.

Im Mietwohnungsbau wurde neben dem Neubau von Sozialwohnungen mit bezahlbaren Mieten die Modernisierung von Baubestand mit nicht mehr zeitgemäßen Wohnungsgrundrissen und/oder zu hohen Energieverbrauchswerten gefördert. Durch die staatliche Förderung von Modernisierungsmaßnahmen werden die Mieterinnen und Mieter der betroffenen

Wohnungen durch vorgegebene Höchstmieten vor unvorhergesehenen Mietpreissteigerungen bewahrt. Der Gewinn sind behagliche Wohnungen mit angemessenen Betriebskosten in einem ökologisch und sozial ausgewogenen Wohnumfeld.

**Umweltschutz** ist heute zu einem festen Faktor des wirtschaftlichen Denkens geworden und aus dem unternehmerischen Wertesystem nicht mehr wegzudenken. Eine intakte Umwelt bedeutet Lebensqualität sowohl für heutige als auch für nachfolgende Generationen. Die Umwelt zu schützen und gleichzeitig die Wirtschaft zu fördern, gelingt nur mit der Orientierung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung im Sinne der im Jahre 1992 in Rio de Janeiro verabschiedeten Agenda 21.



Der Bereich Umweltschutz ist einer der wichtigsten Wachstumsmärkte und wirkt sich positiv auf die Beschäftigung aus. Er besitzt in Schleswig-Holstein einen hohen Stellenwert. Über 32.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in diesem Bereich in rund 700 Betrieben beschäftigt und erwirtschaften einen Umsatz von über 1,9 Mrd. €. Der Markt für Umwelttechnik wird auch zukünftig weiter wachsen. So sind die EU-Beitrittskandidaten darauf angewiesen, sich innerhalb einer relativ kurzen Übergangsphase an die Umwelanforderungen der Europäischen Union anzupassen.

Um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, müssen Unternehmen schon heute nicht nur arbeits- und kapitaleffizient, sondern auch umwelteffizient agieren. Es gilt schon aus Kostengründen stärker als je zuvor, dass sich Unternehmen bei der Optimierung ihrer Betriebs- und Produktionsstruktur auf integrierte Umweltschutztechniken konzentrieren müssen. Dabei werden die Betriebe auf vielfältige Art und Weise durch die Landesregierung unterstützt. Die Investitionsbank hat mit der Sparte Umwelt- und Energieförderung durch die Vermittlung von technischem, wirtschaftlichem und organisatorischem Know-how auch im Jahr 2000 dazu beigetragen, dass beispielsweise der Aufbau und die Entwicklung von ressourcensparenden Produktionsweisen, Produkten und Maßnahmen des ökologischen und energiesparenden Bauens und Wohnens im Neubau und im Gebäudebestand vorangetrieben werden konnten.

Die Landesregierung wird innovative Unternehmensideen – insbesondere im Bereich der ökologischen Modernisierung – weiter unterstützen. Im Zentrum steht dabei das Ziel, die mittelständische Wirtschaft als Motor für die ökologische Erneuerung in Schleswig-Holstein zu fördern. Das stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Unternehmen und damit den Standort Schleswig-Holstein.

In der **Energie-Förderpolitik** des Landes spiegeln sich die veränderten förderpolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen der Bundesregierung wieder. Durch die Stromeinspeiseregelung im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) sowie durch das Marktanzreizprogramm „Erneuerbare Energien“ und das 100.000-Dächer-Solarstromprogramm sind die Bedingungen für die Nutzung der erneuerbaren Energien verbessert worden. Daher ist insbesondere eine Förderung der Solarthermie und der Photovoltaik mit Landesmitteln nicht mehr sinnvoll. Die Programme wurden in der ersten Hälfte des Jahres 2000 eingestellt.

Zukünftig wird sich die Landesregierung verstärkt der Nutzung der Biomasse zuwenden und durch eigene Anstrengungen die Möglichkeiten des Erneuerbaren-Energie-Gesetzes und des Marktanzreizprogramms „Erneuerbare Energien“ unterstützen. Dazu ist eine Veröffentlichung der von der EU notifizierten Richtlinie „Initiative Biomasse und Energie“ in Vorbereitung. Weiterhin wird die Einbeziehung von europäischen Fördermitteln aus dem Programm „Zukunft auf dem Lande/ZAL“ für die Nutzung der Biomasse angestrebt.

Die Förderung der Markteinführung stromsparender Technologien in kommunalen Liegenschaften wurde weitergeführt. Es geht vor allem um neue Techniken in den Sektoren Innenraumbeleuchtung, Pumpen, Antriebe, Straßenbeleuchtung und andere kommunale Stromverbraucher.



Claus Möller

Der Minister für Finanzen  
und Energie des Landes  
Schleswig-Holstein

Die Anwendungsgebiete stellen im Gegensatz zum Bereich Heizenergieeinsparung (Wärmedämmung und Heizungstechnologien) immer noch ein verhältnismäßig neues Terrain dar. Es wurde daher für die weitere informelle Verbreitung eine kurzgefasste Projekt-Info-Reihe mit Anwendungsbeispielen herausgebracht, die bei der Investitionsbank erhältlich ist.

Zu den erfolgreichen Projekten zählt u. a. das **EXPO Projekt 2000**, mit dem Schleswig-Holstein als aufgeschlossenes „Land der Horizonte“ vorgestellt wurde. Als Stichworte sind u.a. die Beteiligung an der Trägerschaft des Deutschen Pavillons, die Länderwoche Schleswig-Holstein und das Wikingerschiff zu nennen.

Das vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur initiierte Projekt zur Neuordnung der **Schulbauförderung** wurde durch die Investitionsbank wesentlich mitgestaltet und mitgetragen. Gemeinsam mit den kommunalen Verbänden, aber auch direkt mit kommunalen Bau- und Schulämtern wurden u.a. innovative Lösungsmöglichkeiten zur Durchführung komplexer, gebündelter Bau- und Sanierungsvorhaben im Schulbereich entwickelt.

Im Rahmen eines Modernisierungsprogramms als Nachfolgeprogramm der ehemaligen Stiftung „Historisch wertvolle Gebäude Schleswig-Holstein“ werden Darlehen oder Zuschüsse zur Erhaltung historisch wertvoller Wohngebäude angeboten. Die Investitionsbank arbeitet dabei eng mit dem Landesamt für Denkmalpflege zusammen.

Zu den Bausteinen der Modernisierung der öffentlichen Verwaltung zählen auch die Bereiche rund um die **Unterbringung der Landesverwaltung**. Das bereits weitgehend umgesetzte Modell sieht vor, dass die Investitionsbank Eigentümerin aller entsprechenden Landesliegenschaften wird und diese an die Gebäudemanagement Schleswig-Holstein (GMSH) verpachtet, die dann bauliche Unterhaltung sowie die Bewirtschaftungsleistungen durchführt. Zum 1.1. 2000 sind in einem ersten Schritt 131 Liegenschaften übertragen worden, weitere 64 zum 1.1. 2001 mit einem Gesamtwert von etwa 500.000 Euro. Spätestens 2002 sollen die Übertragungen abgeschlossen werden.

Wichtiger Bestandteil des Modells ist der im Frühjahr 2000 zwischen Investitionsbank, GMSH und Ministerium für Finanzen und Energie abgeschlossene Geschäftsbesorgungsvertrag. Gemeinsam verwirklichen die Vertragspartner das Ziel der Landesregierung, die Liegenschaften effektiver und effizienter zu nutzen, um dadurch den Landeshaushalt dauerhaft spürbar zu entlasten.

## Vorwort der Geschäftsleitung

### **Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Kunden und Geschäftspartner,**

das Jahr 2000 war für die Investitionsbank ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Die Entwicklung des Neugeschäfts war in erster Linie durch den erheblichen Rückgang im Mietwohnungs- und Eigenheimbau gekennzeichnet, die auf Vorwegnahmeeffekte durch das historisch niedrige Zinsniveau in 1999 zurückzuführen ist. Trotz dieser Entwicklung konnte ein Fördervolumen von über 500 Mio. € erreicht werden. Die Positionierung der Investitionsbank als kundenorientierte und leistungsfähige Strukturbank wurde damit weiter gefestigt.

Als wirtschaftlich und organisatorisch selbstständiger, rechtlich unselbstständiger Zentralbereich der Landesbank Schleswig-Holstein ist die Investitionsbank das zentrale Förderinstitut des Landes. Sie nimmt ihre strukturpolitischen Aufgaben in den Bereichen gewerbliche Wirtschaft, Wohnungsbau, Umwelt- und Energieförderung, Kommunalförderung und Städtebau sowie Agrarförderung wahr. Die Investitionsbank arbeitet stets wettbewerbsneutral auf der bewährten Grundlage des Hausbankenprinzips.

Neben den klassischen kreditorientierten Förderangeboten gewinnen zunehmend unsere Dienstleistungsangebote an Gewicht. Mit unserem Projektmanagement unterstützen wir das Land und Kommunen bei der Lösung komplexer Problemfelder. Mit den Förderlotsen, der Beratungsstelle für Existenzgründerinnen, den kommunalen Energieberatern und dem Euro Info Centre stellt die Investitionsbank eine hohe Beratungskompetenz zur Verfügung. Diese wird ergänzt durch kompetente Beratung in der Wohnungsbau- und Wirtschaftsförderung in unseren 13 Beratungszentren und Beratungsbüros in ganz Schleswig-Holstein. Das zweigleisige Angebot mit zentral angesiedelten Spezialisten und kompetenten Beratern landesweit vor Ort hat sich im Markt bewährt und ist erfolgreich.

Wir haben als erstes Landesförderinstitut ein eigenes Büro in Brüssel. An der offiziellen Eröffnung wirkte auch EU-Kommissar Günter Verheugen mit. Unsere Verantwortung für das Regionalprogramm 2000, unsere Aufgabe im Ostseeraum im Rahmen des INTERREG-Programms und die Arbeit unseres Euro Info Centre können so „vor Ort“ konstruktiv begleitet werden.

In der Wohnungsbauförderung ist es gelungen, die Ergebnisse der Geschäftsprozessanalyse erfolgreich umzusetzen im Sinne einer Verschlankung der Geschäftsprozesse und konsequenter Kunden- und Marktorientierung. Entsprechende Schritte sind für den Bereich Wirtschaftsförderung geplant. Es werden Kredit-, Bonitäts- und Förderratingverfahren erarbeitet, die ein professionelles Risikomanagement erleichtern, und das Angebotsspektrum wird der veränderten Marktsituation angepasst.

Die Zusammenarbeit mit unseren Risikopartnern in der Wirtschaftsförderung – der Bürgschaftsbank, der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft und dem Innovationsfonds – haben wir deutlich enger verzahnt. Bei vier gemeinsamen Informationsveranstaltungen wurden erstmals die Produkte der Partner und ihre Verknüpfung mit sehr großer Resonanz vorgestellt. Der Innovationsfonds ist inzwischen so weit ausgeschöpft, dass keine neuen Beteiligungen mehr eingegangen werden können, restliche Mittel stehen nur noch für Nachfinanzierungen zur Verfügung. Damit konnte der Fonds erfolgreich abgeschlossen werden.

Bereits zum zweiten Mal ist die Investitionsbank mit dem Innovationspreis, verliehen von der Zeitschrift „Immobilienmanager“ und der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, ausgezeichnet worden. Diesmal für die Entwicklung von EasySanFin, einer Software, die ein technisch ökonomisches und ökologisches Optimum bei der Sanierung von Mehrfamilienhäusern ermöglicht.

Das bei der Investitionsbank angesiedelte EXPO Projekt 2000 hat einen erfolgreichen Auftritt unseres Landes auf der EXPO in Hannover vorbereitet und durchgeführt. Das Projekt konnte im Rahmen des geplanten Budgets abgeschlossen werden, Verluste sind für das Land nicht entstanden – im Gegenteil, es gab positive „spin-offs“ wie einen neuen Imagefilm.

Der erste von der Investitionsbank und der Technologie-Transfer-Zentrale initiierte Community Treff in Schleswig-Holstein war mit über 600 Gästen ein überwältigender Erfolg, der die große Nachfrage nach einer Kontaktbörse in diesem Wirtschaftssektor deutlich macht. Folgeveranstaltungen sind bereits in Planung.

Weitere neue Projekte konnten Ende des Jahres angeschoben werden. So die Installation eines Schulbaufonds, mit dem der Investitionsstau im Schulbau binnen der nächsten fünf Jahre abgebaut werden soll, die Umsetzung und Marktimplementierung des Regionalprogramms 2000 und die Intensivierung der Internetnutzung zur Optimierung der Programmabwicklung mittels Online-Antragsverfahren.

Die permanente Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Angebotspalette, des Fördercontrollings und unserer Strategie bleibt Daueraufgabe, um den Geschäftserfolg der Investitionsbank im Interesse des Landes Schleswig-Holstein und seiner Bürgerinnen und Bürger auch zukünftig zu sichern.

## Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### **Neue Aufgaben schaffen Arbeitsplätze**

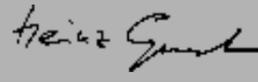
Das Geschäftsjahr 2000 war geprägt von einer Personalausweitung infolge der Übernahme zusätzlicher Aufgaben. Insgesamt stieg die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Investitionsbank von 315 auf 326, davon 69 als Teilzeitbeschäftigte. Der Altersdurchschnitt beträgt 43 Jahre. Der Anteil der Frauen in Führungspositionen konnte ebenfalls gesteigert werden. Inzwischen sind 23 Prozent der 42 Führungskräfte weiblich.

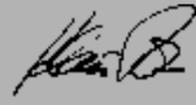
### **Frauenförderplan entwickelt**

Der Anstieg der Frauen in Führungspositionen wurde nicht zuletzt durch den Start eines facettenreichen Frauenförderplanes unterstützt, der im Jahr 2000 gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten und den Personalräten entwickelt und verabschiedet wurde. Teil dieses Planes ist beispielsweise ein sogenanntes „Mentoring-Programm“. Dieses neue, innovative und als Pilotprojekt gestartete Instrument der Potentialidentifizierung und -förderung sieht vor, Mentoren und – überwiegend weibliche – Mentees nach fachlichen und persönlichen Aspekten zusammenzuführen. In bilateralem Austausch wird die Mentorin/der Mentor als „Türöffner“ die oder den Mentee in der Wahrnehmung der bisherigen und in der Durchführung neuer (Führungs-) Aufgaben strategisch beraten und unterstützen.

Zunehmendes Engagement, Verantwortungsbewusstsein und Erfahrung sowie die Ansprüche unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Arbeit als Teil der Lebensqualität veranlasst uns, unsere Anstrengungen auch in bezug auf die Frauenförderung zu erhöhen.

  
Lutz Koopmann

  
Dr. Heinz Engelhaupt

  
Dr. Klaus Rave



**Projekte bieten fachbereichsübergreifenden Know-how-Transfer**

Als Förderinstitut und Dienstleister unterstützen wir die Wirtschafts- und Strukturpolitik des Landes. Dies stellt hohe Anforderungen an die fachliche Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für die optimale Betreuung unserer Kunden und Geschäftspartner ist das breit gefächerte Know-how in der Investitionsbank von besonderer Bedeutung. Dies spiegelt sich beispielsweise in der Vielzahl unterschiedlichster, bereichsübergreifender Projekte wieder, in denen das komplexe Expertenwissen verschiedener Arbeitsbereiche gebündelt und flexibles schnelles Reagieren ermöglicht wird.

**Personalentwicklung unterstützt Weiterentwicklung und Karriere**

Mit verschiedenen Maßnahmen unterstützen wir die persönliche Planung, Entwicklung und Karriere unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die in sogenannten „Personalentwicklungstagen“ zwischen Mitarbeiter/in und Führungskraft abgestimmten konkreten Maßnahmen zur Weiterqualifizierung ermöglichen weitere Karriereschritte. Für sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden die fachlichen und persönlichen Entwicklungspfade und Möglichkeiten für jeweils zwei Jahre aufgezeigt und festgelegt. Sich daraus ergebender Qualifizierungsbedarf, insbesondere in fachlicher Hinsicht, wird durch interne Weiterbildungsmaßnahmen abgedeckt, ergänzt durch fachübergreifende und persönlichkeitsbildende Maßnahmen.

**Qualifizierte Fachkräfte über das Internet akquiriert**

Im Rahmen des Personalmarketings hat sich das Internet zum wichtigsten Kontaktmedium entwickelt, um mit potentiellen Bewerberinnen und Bewerbern in Kontakt zu treten. Die Homepage der Investitionsbank ([www.ibank-sh.de](http://www.ibank-sh.de)) bietet aktuelle Informationen über das Geschäftsfeld unseres Hauses und einen Link zu laufend aktualisierten Stellenanzeigen auf der Homepage der LB Kiel. Darüber hinaus wird das Internet verstärkt aktiv genutzt, um qualifizierte Fach- und Führungskräfte zu akquirieren.

**Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem Engagement und ihren Leistungen an den unterschiedlichsten Stellen in den einzelnen Bereichen die weitere Entwicklung der Investitionsbank möglich gemacht haben. Dem Personalrat und der Gleichstellungsbeauftragten danken wir für die konstruktive, sachorientierte Mitwirkung und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

**1. Fördervolumen**

Die Neugeschäftsentwicklung blieb im Geschäftsjahr 2000 mit 504,4 Mio. € um 79,5 Mio. € hinter dem Neugeschäftsvolumen des letzten Jahres – dem höchsten Stand seit Errichtung der Investitionsbank – zurück und erreichte in etwa den Stand des Jahres 1998.

Insbesondere in der **Allgemeinen Wohnungsbauförderung** konnte das Rekordfördervolumen des Vorjahres bei wieder ansteigendem Zinsniveau nicht erreicht werden. Das Neugeschäftsvolumen bei Baufinanzierungen und Umschuldungen im Allgemeinen Wohnungsbau ist gegenüber 1999 um rund ein Drittel zurückgegangen. Die **Soziale Wohnungsbauförderung** hat sich auf Vorjahresniveau stabilisiert. In der **Wirtschaftsförderung** war nachfragebedingt ebenfalls eine Abnahme des Neugeschäftsvolumens um ca. 18 % gegenüber 1999 zu verzeichnen.

In der **Kommunal- und Städtebauförderung** ist die Nachfrage nach den zinsgünstigen Mitteln des Kommunalen Investitionsfonds auf Grund des im Vergleich zu 1999 erhöhten Zinsniveaus des Kapitalmarktes deutlich angestiegen (+ 58%). Der Bereich **EU-Förderung** (siehe „Sonstiges“) hat mit dem Programm Interreg II c weiter an Gewicht gewonnen. Im Geschäftsjahr 2000 betrug das Fördervolumen hier erstmals 6,1 Mio. €.

**Neugeschäftsentwicklung**

Fördervolumen je Förderbereich und Jahr (in Mio. €)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000
■ allg. Wohnungsbau	0,0	14,8	54,1	131,5	277,5	186,2
■ sozialer Wohnungsbau	198,4	202,0	161,8	152,9	88,0	94,1
■ Energie/Umwelt	1,6	4,1	1,7	5,0	6,7	4,0
■ Kommunal/Städtebau	93,6	101,5	104,9	90,7	61,4	93,4
■ Agrar/Sonstiges	7,7	0,0	6,1	5,1	2,7	6,3
■ Wirtschaft	76,7	92,8	94,8	130,2	147,6	120,5
<b>Gesamt</b>	<b>377,9</b>	<b>415,2</b>	<b>423,6</b>	<b>515,3</b>	<b>583,9</b>	<b>504,4</b>

**2. Entwicklung der Bilanzsumme**

Die Bilanzsumme der Investitionsbank hat sich im Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr um 7,5 % auf 5,7 Mrd. € erhöht (1999: 5,3 Mrd. €). Maßgeblich zu dieser Entwicklung beigetragen hat die weitere Übertragung von Landesimmobilien auf die Investitionsbank. In den banktypischen Förderfeldern war die Entwicklung insgesamt von einem nur mäßigen Bilanzwachstum geprägt. Der Bestandszuwachs resultiert vornehmlich aus dem Neugeschäft der Allgemeinen Wohnungsbauförderung. Im Treuhandvermögen Kommunalen Investitionsfonds konnten die auf Grund außerordentlicher Tilgungen erfolgten Bestandsreduzierungen des Jahres 1999 noch nicht ausgeglichen werden.

Die Soziale Wohnungsbauförderung hat auf Grund des im Vergleich zu den Vorjahren zurückgenommenen Fördervolumens keinen Bestandsaufbau erfahren. Hier ist davon auszugehen, dass künftig die Tilgungen höher sein werden als das geplante Neugeschäft. Da die betreffenden Förderdarlehen jedoch auf lange Laufzeiten ausgerichtet sind, wird der Bestandsabbau insgesamt nur langsam verlaufen.

Der Refinanzierungsbedarf zum Ankauf der Landesimmobilien hat sich in einem Anstieg der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ von 1,5 Mrd. € (31.12.1999) auf 1,8 Mrd. € zum Jahresultimo 2000 niedergeschlagen. Die Eigenmittel der Investitionsbank haben sich um 68,7 Mio. € erhöht und erreichen damit einen Betrag von 1,1 Mrd. € (1999: 1,0 Mrd. €). Bei der Erhöhung handelt es sich im wesentlichen um die vereinbarte Einbringung des Landes im Zusammenhang mit dem Kauf der Immobilien durch die Investitionsbank.

Im Fonds für Zinsausgleich haben sich im Jahr 2000 Zuführungen ergeben. Sein Volumen beträgt nunmehr 955 Mio. € (1999: 947 Mio. €). Auf eine Bildung von Vorsorgereserven nach § 340 HGB konnte – wie bereits in der Vergangenheit – verzichtet werden.

### 3. Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

Das Zins- und Provisionsergebnis der Investitionsbank ist im Vergleich zum Vorjahr um 12,9 Mio. € auf 21,4 Mio. € gesunken. Zum einem wurde das Zinsergebnis im Jahre 2000 durch die vom Land Schleswig-Holstein im Jahre 1999 vorgenommenen Kapitalmaßnahmen erstmalig voll belastet. Zum anderen sind darin 12,0 Mio. € Zinsaufwendungen für die Refinanzierung des Ankaufes der Landesliegenschaften enthalten (1999: 0,2 Mio. €). Die entsprechenden Erträge werden im „sonstigen betrieblichen Überschuss“ ausgewiesen. Dort sind die Pachteinahmen enthalten sowie die – im Vergleich zu 1999 erhöhten – Zinszuschüsse des Landes für die Soziale Wohnungsbauförderung. Die Personalkosten sind gegenüber dem Vorjahr als Folge des allgemeinen Kostenanstiegs (Tariferhöhungen) sowie einer moderaten Personalausweitung um 0,4 Mio. € oder 2,3 % gestiegen. Der Sachaufwand konnte im Vergleich zum Vorjahr

leicht um 0,3 Mio. € reduziert werden. Der Anstieg der Abschreibungen resultiert einzig aus den Gebäudeabschreibungen der 1999 übertragenen Landesimmobilien.

Die Investitionsbank hat im Geschäftsjahr 2000 ein Betriebsergebnis vor Risikoversorge und Bewertungsmaßnahmen in Höhe von 12,7 Mio. € erzielt. Darin nicht enthalten sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 1,5 Mio. € für die Nachverrechnung von Personalaufwendungen im Landesbankkonzern. Im Vergleich zu dem ebenfalls um periodenfremde Einflüsse bereinigten Betriebsergebnis 1999 vor Risiko-, Vorsorge- und Bewertungsmaßnahmen in Höhe von 7,8 Mio. € bedeutet dies einen Anstieg um 4,9 Mio. € oder 62,8%.

Es verbleiben nach Vorsorge- und Bewertungsmaßnahmen sowie Berücksichtigung der außerordentlichen Nachzahlung für die Gewinnverwendung 5,9 Mio. €. Davon werden 0,8 Mio. € an das Land Schleswig-Holstein ausgeschüttet, die gemäß Investitionsbankgesetz wieder für Förderzwecke eingesetzt werden müssen. 0,3 Mio. € werden den Gewinnrücklagen des Zweckvermögens Investitionsbank zugeführt. Der Gewährträgerversammlung wird vorgeschlagen, das Ergebnis im Zweckvermögen Wohnungsbau von 4,8 Mio. € den Rücklagen dieses Zweckvermögens zuzuführen. Der Bilanzverlust in Höhe von 28 T€ im Zweckvermögen Landesliegenschaften – resultierend aus den Vorlaufinvestitionen – wird auf neue Rechnung vorgetragen.

### 4. Risikobericht

Die Aufgaben der Investitionsbank sowie Art und Umfang ihrer Geschäfte ergeben sich aus der Bestimmung als zentrales Förderinstitut des Landes Schleswig-Holstein und Dienstleister zur Unterstützung der Wirtschafts- und Strukturpolitik. Demzufolge unterliegt die Investitionsbank auch besonderen Regelungen, wonach die Landesregierung über die Ausgestaltung aller Förderaufgaben und -verfahren des Landes entscheidet. Gemäß der Festlegung im Investitionsbankgesetz ist die Investitionsbank so zu führen, dass die Aufwendungen aus der Geschäftstätigkeit gedeckt sind und die Zweckerücklagen erhalten bleiben. Das bedeutet, dass grundsätzlich ein mindestens ausgeglichenes Jahresergebnis erreicht werden muss. Diesem gesetzlichen Postulat ist die Investitionsbank seit ihrer Gründung durch eine entsprechende Geschäfts- und Risikopolitik nachgekommen.

Das Risikomanagement berücksichtigt als integrierter Bestandteil der Unternehmensplanung die besondere Aufgabenstruktur der Investitionsbank und wird in einem dynamischen Prozess fortentwickelt. So sind im Jahre 2000 die Überwachungsmechanismen verfeinert und die Steuerungsinstrumente weiter ausgebaut worden: Im Rahmen einer Risikoinventur werden zunächst unternehmensrelevante Risikogruppen selektiert. Der Analyserahmen umfasst die Geschäftsfeldrisiken, die personellen Risiken und die Betriebsrisiken. Zu den Geschäftsfeldrisiken zählen alle typischen Bankrisiken, wie beispielweise das Kreditausfallrisiko oder das Zinsänderungsrisiko. Die Identifikation und die Bewertung der drohenden Einzelrisiken erfolgt anhand eines festgelegten Kriterienkatalogs. Zur Deckung der Risiken steht der Investitionsbank gemäß

Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung der Investitionsbank für die Jahre 1997 bis 2000				
in Mio. €	1997	1998	1999	2000
Zinsüberschuss	30,6	30,2	30,2	17,6
Provisionsüberschuss	5,8	5,1	4,2	3,8
Sonstiger betrieblicher Überschuss	10,7	11,6	4,9	28,3
<b>Summe der Erträge</b>	<b>47,1</b>	<b>46,9</b>	<b>39,3</b>	<b>49,7</b>
Personalkosten	-16,5	-15,6	-17,2	-17,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	-12,7	-13,4	-12,8	-12,7
Abschreibungen auf Anlagen	-1,0	-1,2	-1,5	-6,7
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>-30,2</b>	<b>-30,2</b>	<b>-31,5</b>	<b>-37,0</b>
<b>Ergebnis vor Bewertung</b>	<b>16,9</b>	<b>16,7</b>	<b>7,8</b>	<b>12,7</b>
Risikovorsorge/Bewertung	-5,4	17,2	-7,0	-5,3
Periodenfremdes Ergebnis			5,3	-1,5
<b>Ergebnis nach Risikovorsorge/Bewertung</b>	<b>11,5</b>	<b>33,9</b>	<b>6,1</b>	<b>5,9</b>

dem im Investitionsbankgesetz festgelegten Grundsatz der Gesamtkostendeckung das geplante Ergebnis vor Bewertungsmaßnahmen – zuzüglich bereits gebildeter Risikovorsorge – zur Verfügung.

Erwartungsgemäß bilden die Zuführungen zu den Wertberichtigungen für die Adressenausfallrisiken den weitaus größten Teil des Gesamtrisikos. Die Nettoeinzuführungen zum 31.12.2000 betragen 5,3 Mio. €.

In der **Wohnungsbauförderung** ist die Eintrittswahrscheinlichkeit auf Grund der breiten Streuung, der durchschnittlichen Kredithöhe sowie der überwiegend guten Bonität der **Wohnungsbaugesellschaften** in Schleswig-Holstein gering. Die Ausfallrisikoberechnung in der Wirtschaftsförderung ist das Ergebnis einer Einzelfallbetrachtung. Die zukünftige Entwicklung des Risikos in diesem Kreditportefeuille wird durch den Grad der Risikomischung bestimmt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Investitionsbank als wettbewerbsneutrales Förderinstitut in diesem Bereich ein aufgabenbedingt potenziell höheres Ausfallrisiko trägt als dies bei Geschäftsbanken der Fall ist. Im **Zweckvermögen Landesliegenschaften** führen die Transaktionskosten zu Anlaufverlusten. Für den bisher übernommenen Immobilienbestand sind 10-jährige Pachtverträge abgeschlossen worden. Dies wird auch bei den weiteren Immobilienübertragungen sichergestellt. Die Planungsrechnungen zeigen, dass über den 10-Jahreszeitraum die Anlaufverluste aus der Immobilienübernahme ausgeglichen werden.

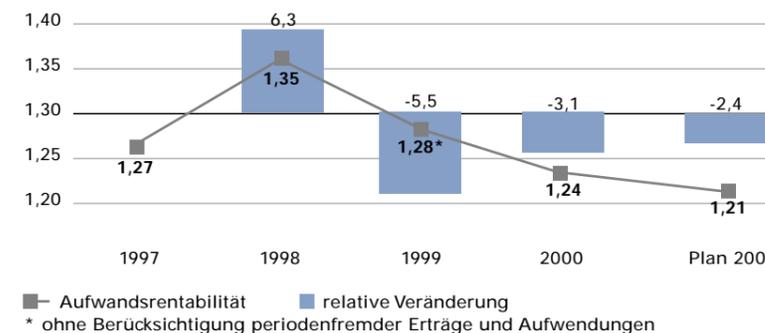
### 5. Entwicklung der Produktivität

Die Produktivität des Zweckvermögens Investitionsbank wird an der Kennzahl „Aufwandsrentabilität“ gemessen. Sie gibt Auskunft darüber, wie hoch der Bruttoertrag bei 1,- € Mitteleinsatz ist. Auf Grund der Besonderheiten in den Zweckvermögen Wohnungsbau und Landesliegenschaften wird die Ermittlung dieser Kennzahl auf das Zweckvermögen Investitionsbank beschränkt. Die Höhe der Veränderung dieser Kennziffer von einer Abrechnungsperiode zur nächsten erlaubt die Aussage, in welchem Maße die Summe aller Einzelentscheidungen und Veränderungen zur Optimierung des Ergebnisses beigetragen hat.

Im Geschäftsjahr 2000 hat sich die Rentabilität im Zweckvermögen Investitionsbank um 3,1 % auf 1,24 vermindert. Die Aufwandsrentabilität wurde durch die außerordentlichen Effekte (vergl. Entwicklung Gewinn- und Verlustrechnung) und den allgemeinen Tarifierhöhungen belastet. Mit den Erträgen aus den Neugeschäften konnten diese Belastungen nur zum Teil aufgefangen werden.

Für das Jahr 2001 erwarten wir eine weitere Reduzierung der Aufwandsrentabilität um 2,4 % auf dann 1,21. Hierbei wirkt sich eine Reduzierung des Förder Volumens seitens der Landesregierung zum Teil auch auf die Erträge der Investitionsbank aus. Die Generierung zusätzlicher Erträge ist jedoch auf Grund der gesetzlichen und vertraglichen Regelungen, innerhalb derer sich die Investitionsbank zu bewegen hat, nur eingeschränkt und mit Zeitverzögerung möglich. Ab 2002 erwarten wir daher wieder eine kontinuierliche Verbesserung der Kennziffer.

Entwicklung der Aufwandsrentabilität



## 6. Ausblick

Die Geschäftsentwicklung der Investitionsbank wurde im Jahr 2000 nach der historisch niedrigen Zinssituation des Vorjahres im Zusammenhang mit dem Wiederanstieg des Zinsniveaus von einer abgeschwächten Nachfrage geprägt. Die Neugeschäftsentwicklung erreichte in etwa den Stand des Jahres 1998. Für das Jahr 2001 rechnen wir in den Fördersegmenten mit folgender Entwicklung:

- Die **Allgemeine Wohnungsbauförderung** wird sich voraussichtlich auf dem Niveau des Jahres 2000 einpendeln.
- Die **Soziale Wohnungsbauförderung** wird nachfragekonform um rund 20 % zurückgenommen.
- In der **Wirtschaftsförderung** erwarten wir eine Reduktion um ca. 5 %. In diesem Ansatz spiegeln sich auch die neuen Anforderungen wieder, die sich aus dem neu eingeführten Ratingverfahren und den förderspezifischen Risikobetrachtungen ergeben.
- Im Bereich der **Kommunal- und Städtebauförderung** wird die Übernahme der neuen Förderprogramme „Regionalprogramm 2000“ und „Schulbauprogramm“ zu einem deutlichen Anstieg des Neugeschäftes führen. Mit der Übernahme des Regionalprogramms verbindet die Investitionsbank weitere Anstrengungen, für die notwendigen Kofinanzierungsmittel ebenfalls Konzepte zu entwickeln und diese mit der oder über die Investitionsbank abzuwickeln.
- Die **EU-Förderung** gewinnt mit den Interreg-Programmen weiter an Bedeutung.

Für das Jahr 2001 ist eine weitere Übernahme von Landesimmobilien geplant. Das Gesamtvolumen steht noch nicht fest. Mit der Übernahme dieser Immobilien und der zügigen Durchführung notwendiger Instandhaltungsmaßnahmen wird es erneut zu Anlaufverlusten kommen. Nach unseren Berechnungen werden diese im Laufe eines 10-Jahreszeitraumes abgebaut.

Die Risikovorsorge wird auch in den kommenden Jahren ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftsplanung sein. Dabei sind die neuen Anforderungen, die aus künftigen differenzierteren Risiko- und Ratingbetrachtungen resultieren, zu berücksichtigen. Insbesondere wird die Investitionsbank die Erwartungen, die sich aus dem Ergebnis der Diskussionen im Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht ergeben, frühzeitig aufnehmen und die inneren Strukturen zur Aufbau- und Ablauforganisation entsprechend anpassen. Ferner werden in diesem Zusammenhang auch im Jahre 2001 wieder die Optimierung und die Qualitätsverbesserungen der Workflow-Prozesse sowie ein flexibler Personaleinsatz einer besonderen Betrachtung unterzogen. Mit einer weiteren Verbesserung der Information und Präsentation unter konsequenter Nutzung moderner Technologien (Internet) soll die Dienstleistungsqualität gegenüber den Kunden weiter verbessert werden.

Die Geschäftsleitung der Investitionsbank geht davon aus, dass sie den gesetzlichen Auftrag der Gesamtkostendeckung auch zukünftig sicherstellen wird.

*Lutz Koopmann  
Dr. Heinz Engelhaupt  
Dr. Klaus Rave*

## Organisationsübersicht

### Landesbank Schleswig-Holstein

Dr. Dietrich Rümker, Dezernent

Hans Berger, Co-Dezernent

Investitionsbank Geschäftsleitung	Investitionsbank Geschäftsleitung	Investitionsbank Geschäftsleitung
Lutz Koopmann Tel. (04 31) 9 00-32 01	Dr. Heinz Engelhaupt Tel. (04 31) 9 00-32 11	Dr. Klaus Rave Tel. (04 31) 9 00-32 13
<b>Stab</b>	<b>Wohnungsbau I</b>	<b>Umwelt und Energie</b>
Dr. Reinhard Schmid Tel. (04 31) 9 00-32 14	Thomas Clausen Tel. (04 31) 9 00-32 20	N. N. Tel. (04 31) 9 00-36 50
<b>Portfoliomanagement Immobilien</b>	<b>Wohnungsbau II</b>	<b>Agrarförderung</b>
Henrik Harms Tel. (04 31) 9 00-32 73	Klaus-H. Volkmann Tel. (04 31) 9 00-35 21	Ludolf Schulze-Berge Tel. (04 31) 9 00-33 31
<b>Wirtschaftsförderung Förderberatung</b>	<b>Buchhaltung</b>	<b>Kommunalförderung und Städtebau</b>
Dr. Kurt Puls Tel. (04 31) 9 00-33 67	Dieter Präkelt Tel. (04 31) 9 00-36 10	Dr. Joachim Keck Tel. (04 31) 9 00-35 26
<b>Wirtschaftsförderung Kredite/ Förderprogramme</b>		<b>EU-Förderung/ Euro Info Centre</b>
Harald Bock Tel. (04 31) 9 00-33 21		Dr. Heike Kruse Tel. (04 31) 9 00-34 45

## Förderprogramme im Überblick

### Unternehmen

#### Beratung

- Förderlotsen
- Beratungsstelle für Existenzgründerinnen

#### Förderprogramme

- Investitionszuschüsse aus der Gemeinschaftsaufgabe (GA) „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“

#### Kredite

- Nachrangige Investitionsdarlehen
- Sonderdarlehen mit eigenkapitalähnlichem Charakter
- Umfinanzierungsdarlehen
- Existenzgründerinnenprogramm
- Starthilfe für Existenzgründungen

#### MBG-Beteiligungen

- Existenzgründungsoffensive der Wagniskapitalförderung (EGO)
- ERP-Beteiligungsprogramm der KfW
- Wagniskapitalförderung (WKF)
- KfW/BMWi-Technologie-Beteiligungsprogramm
- KfW-Risikokapitalprogramm der KfW
- Co-Investments mit der tbg

### Wohnungsbau

#### Mietwohnungen

- Baudarlehen in der vereinbarten Förderung für
  - Neu-, Aus- und Umbau sowie Erweiterung von Mietwohnungen
  - Modernisierung von Wohnraum
  - Erwerb von Belegungsrechten
  - Erwerb vorhandener Wohnungen durch neu zu gründende Genossenschaften

#### Privates Wohneigentum

- Baudarlehen in der vereinbarten Förderung für Neu-, Ausbau und Erweiterung von Familienheimen
- Baudarlehen im 1. Förderungsweg für Gruppenselbsthilfemaßnahmen
- Baudarlehen in der Vereinbarten Förderung für Hausankäufe
- Vergabe von Bürgschaften
- Darlehen zum Erhalt von Eigenheimen kinderreicher Familien

#### Ergänzende Finanzierungsprodukte für den Bau und Kauf privaten Wohneigentums

- Vorfinanzierung/Kapitalisierung der Eigenheimzulage
- Tandem Plus
- Tandem 15
- Nachrangige Baudarlehen der Investitionsbank
- Tandem Passivhaus
- Finanzwirtschaftliche Baubetreuung

#### Zinsgünstige Darlehen für die Modernisierung von Wohnraum

### Kommunen

#### Stadt- und Dorferneuerung

- Bund/Land-Programm Städtebauförderung
- Landesprogramm Städtebauförderung 1998-2002
- Bund/Land-Programm Soziale Stadt

#### Modernisierung historisch wertvoller Wohngebäude

- Darlehen für Modernisierung privaten Eigentums

#### Verbesserung der kommunalen Infrastruktur

- Darlehen aus dem Kommunalen Investitionsfonds
- Darlehen aus dem Investitionsfonds für Informationstechnologie in Kommunen
- Regionalprogramm 2000

#### Kindergartenplätze

- Darlehen aus dem Kindergartenfonds

#### Krankenhausfinanzierung

- Darlehen für Krankenhausbaumaßnahmen und -Einrichtungen

#### Landschaftsplanung

- Zuschüsse zur Förderung von Landschaftsplänen

#### EU-Förderung

- Euro Info Centre
- EU-akkreditiertes Finanzinstitut
  - JOP (Joint-Ventures in Mittel- und Osteuropa)
  - JEV (Joint-Ventures innerhalb der EU)
- Ostseeraumförderung
  - Interreg II C
  - Interreg III B
- IB-Verbindungsbüro Brüssel

### Umwelt und Energie

#### Energieeinsparung

- Stromeinsparung in öffentlichen Gebäuden

#### Erneuerbare Energie

- Solarthermie – Breitenprogramm
- Solarthermie (Pilot- und Demonstrationsanlagen)
- Biomasse (Pilot- und Demonstrationsvorhaben)

#### Umweltschonende Maßnahmen

- Ökotechnische und ökonomische Vorhaben
- Demonstrationsvorhaben zum Umweltaudit
- Sparsame und rationelle Grundwasser- und Wasserverwendung in Gewerbe und Industrie
- Sparsame und rationelle Grundwasser- und Regenwassernutzung in privaten Haushalten

#### Fortbildungsförderung

- Zuschüsse und Darlehen zur beruflichen Aufstiegsfortbildung

Januar    Februar    März    April    Mai    Juni    Juli    August    September    Oktober    November    Dezember



7. Januar

**IB-Büro in Brüssel**  
Eröffnung des Verbindungsbüros der Investitionsbank in Brüssel in Anwesenheit von EU-Kommissar Günter Verheugen.



Januar bis April

**Baumessen**

Das Förderangebot für die eigenen vier Wände präsentieren wir auf zahlreichen Bau- und Immobilienmessen im Land.



2. Mai

**Junior-Landeswettbewerb**

Wir sind Landeskoordinator und führen die Landesausscheidung „Bestes Miniunternehmen an Schulen“ durch.

8. Mai

**Bilanzpressekonferenz**

Die Förderergebnisse mit einem neuen Förderrekord und die Highlights des Jahres 1999 werden präsentiert.

8. Mai

**EU-Aktivitäten**

Gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium, Vertretern der Wirtschaft und zahlreichen Gästen diskutieren wir im Rahmen der Europawoche 2000 über „Die Erweiterung der EU - Chancen für die Land- und Ernährungswirtschaft im Ostseeraum“

18./19. Mai

**3. Schleswiger Wärmesymposium**

Zwei Jahre nach der Liberalisierung des Strommarktes ziehen Experten aus dem gesamten Bundesgebiet eine Bilanz der Kraftwärmekopplung.



Juni

**Wirtschaftsförderung**

Unter dem Motto „Risikopartner für die Gründungs- und Wachstumsfinanzierung von Unternehmen“ stellen wir über 700 Gästen gemeinsam mit Partnern im Land intelligente Finanzierungslösungen vor.



3. Juli

**EasySanFin**

Gemeinsam mit dem World Wide Fund for Nature (WWF) präsentiert die Investitionsbank ihre neu entwickelte Software EasySanFin.



11. Juli

**Fachtagung Schulbaufinanzierung**

„Neue Wege zur Schulbaufinanzierung“ sind das Thema der gemeinsamen Fachtagung mit dem Kultusministerium und dem Städteverband für unsere Partnern aus den Kommunen.



21. bis 26. September

**Nordbau**

Häuslebauer, -käufer und -modernisierer informieren sich rund um unser Angebot zur Wohnungsbauförderung auf der wichtigsten Baumesse Europas.



9. November

**Innovationspreis**

Die Investitionsbank erhält den Innovationspreis der Zeitschrift „Immobilienmanager“ und der „FAZ“ für die Entwicklung der Software „EasySanFin“

15. November

**Investitionsbank vor dem Landtag**

Vor den Abgeordneten des Schleswig-Holsteinischen Landtages präsentieren wir unser weiter entwickeltes Dienstleistungsangebot.

16. November

**Community Treff**

Erster Community Treff in Schleswig-Holstein – initiiert von der Technologie-Transfer-Zentrale und der Investitionsbank – wird mit über 600 Teilnehmern ein voller Erfolg.

Herbst

**EU-Aktivitäten**

Im Rahmen des EU-Programms Interreg IIC Ostseeraum werden in unterschiedlichen „Qualitätsforen“ mit über 200 Teilnehmern Erfahrungen aus laufenden Projekten zusammengetragen als Grundlage für die Vorbereitung des neuen Programms Interreg IIIB.



## Projektmanagement

### *... auf einen Blick*

Optimale Marktlösungen finden, innovative Wege beschreiten und neue Ideen entwickeln – wenn es um die Realisierung öffentlicher Aufgaben geht, wachsen die Anforderungen an das Land und die Kommunen. Von den öffentlichen Haushalten wird verstärkt ein effizienteres Verhalten im betriebswirtschaftlichen Sinne erwartet. Die zentrale Fragestellung ist dabei der besonders wirtschaftliche Einsatz knapper werdender öffentlicher Mittel.

Als neutraler Dienstleister und „Problemlöser“ steht die Investitionsbank dabei mit ihrem gebündelten betriebswirtschaftlichen, förderspezifischen und technischen Know-how der öffentlichen Hand zur Seite. Zur Erreichung zum Beispiel der jeweiligen kommunalen Ziele werden herkömmliche und innovative Handlungsalternativen verglichen, um gemeinsam mit der Kommune eine optimale Lösung unter Berücksichtigung der am Markt angebotenen Leistungen zu finden.

Im Rahmen der Wirtschaftsförderung initiiert die Investitionsbank als Strukturbank des Landes den Community-Treff Schleswig-Holstein als standortförderndes Netzwerk öffentlicher und privater Kompetenzen der Technologieszene in Schleswig-Holstein.

Die Methodenkompetenz im Projektmanagement bietet gleichzeitig die Möglichkeit, komplexe interne Projekte in der Investitionsbank zu betreuen und bereichsübergreifende Produktentwicklungsprozesse zu strukturieren.



#### **Projektmanagement entwickelt Lösungen**

Auch im Jahr 2000 nutzten wieder rund 15 Kommunen verstärkt die neutrale Unterstützung durch die Investitionsbank in Entscheidungsprozessen hinsichtlich traditioneller und innovativer Organisations-, Verfahrens- und Finanzierungsformen sowie bei „Public Private Partnership-Maßnahmen“:

Da Standardlösungen vor allem bei der Realisierung innovativer Organisations- und Finanzierungsformen nicht vorhanden sind und in der öffentlichen Verwaltung oft vielschichtige Entscheidungsprozesse existieren, entwickeln wir strukturierte Komplettlösungen für komplexe Vorhaben unter Beachtung und Einbindung der Kompetenzen im Markt und moderieren Veränderungsprozesse aus neutraler Sicht.

#### **Neutrale Entscheidungsunterstützung bei öffentlichen Sanierungsmaßnahmen**

Im Berichtsjahr begleiteten wir beispielsweise mehrere Kommunen bei der Entscheidung hinsichtlich traditioneller und innovativer Organisations-, Vergabe und Finanzierungsformen im Zusammenhang mit der Sanierung öffentlicher Liegenschaften vor allem im Schulbereich. Wir unterstützten kommunale Gremien, stellten Vorgehensweisen im Rahmen von Wirtschaftlichkeitsberechnungen gegenüber und erarbeiteten gemeinsam vor allem mit den kommunalen Bau- und Schulämtern sowie den Kämmereien individuelle Lösungen für komplexe gebündelte Sanierungsvorhaben.

#### **„Hafendorf Niesholm“ – Machbarkeitsstudie koordiniert**

Für eine geplante Ferienanlage in der Gellinger Bucht hat das Projektmanagement die Koordinierung einer Machbarkeitsstudie übernommen. Mit der Machbarkeitsstudie sollten Potenziale und Grenzen des Projektes im Vorfeld einer möglichen Umsetzung durch drei Teilgutachter ermittelt werden. Neben der Begleitung des Vergabeverfahrens lag der Schwerpunkt in der frühen Einbindung der im Rahmen eines später notwendigen Raumordnungsverfahrens beteiligten Ministerien des Landes. In einem mehrstufigen Bearbeitungsprozess der Gutachten erfolgte auf mehreren Workshops mit Gutachtern und Landesvertretern eine Konkretisierung der Bearbeitungsschwerpunkte. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie bilden eine fundierte Grundlage für die nun folgenden Gespräche zwischen Projektinitiator/Investoren und dem Land.



#### **Aufbau von Netzwerken: Community-Treff Schleswig-Holstein**

Im Rahmen unserer Dienstleistungsfunktion als Strukturbank des Landes initiierten wir im Jahr 2000 den ersten Community-Treff Schleswig-Holstein. Wir führten Vertreter des technologieorientierten Förderumfeldes und private Unternehmen sowie Kapitalgeber zusammen, um gemeinsam eine informelle Kommunikationsplattform für die Technologieszene in Schleswig-Holstein zu schaffen. Über 500 Gründer, Investoren und Consultants aus der IT-, Multimedia- und Life-Science-Branche knüpften auf dem ersten Community-Treff wichtige Erstkontakte zu Finanzierungs- und Kooperationspartnern. Mit der Organisation weiterer Community-Treffs wollen wir einen auf die Zukunft ausgerichteten Standortbeitrag leisten zur aktiven Vernetzung der jungen Gründungspotentiale und deren Finanzierungs- und Förderumfeld.

#### **Projektmanagement als interner Dienstleister der Bank**

Die Methodik des Projektmanagements setzen wir nicht nur zur Problemlösung für unsere Kunden ein sondern nutzen sie auch intern als bereichsübergreifende Dienstleistung, indem den Fachbereichen der Bank Methoden- und Problemlösungskompetenz als „Know-how auf Zeit“ zur Verfügung gestellt wird. So wurden bereichsübergreifende Projekte wie die Produktentwicklungen oder die Optimierung der Förderangebote der Investitionsbank im Internet vom Projektmanagement strukturiert und koordiniert.

#### **Ausblick**

Die Aufgabe des Projektmanagements als „Problemlöser“ mit umfassender Beratungskompetenz insbesondere im kommunalen Bereich wird eine Kernaufgabe in der neutralen Entscheidungsunterstützung durch die Investitionsbank bleiben. Aufgrund des wachsenden Bedarfs bei den Kommunen werden wir die Beratung über traditionelle und innovative Organisations- und Finanzierungsmodelle bei öffentlichen Bauvorhaben weiter intensivieren. Steigende Nachfrage verzeichnen wir auch auf dem Gebiet der Beratung bei der Privatisierung kommunaler Aufgaben vor allem im Tourismussektor. Hier werden wir im Jahr 2001 die Kommunen verstärkt unterstützen, indem wir verschiedene Organisationsformen aufzeigen und den Privatisierungsprozess auf Wunsch begleiten.

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Projektmanagements liegt in der Organisation standortfördernder Netzwerke im Rahmen der Dienstleistungsfunktion für das Land als Strukturbank. Die aktive Vernetzung öffentlicher und privater Initiatoren des Community-Treff Schleswig-Holstein als qualifizierter auf die Zukunft ausgerichteter Standortbeitrag für Technologieunternehmen in Schleswig-Holstein sowie die Entwicklung eines Förderkreises Digitale Wirtschaft wird durch das Projektmanagement weiter unterstützt.

#### **Ihre Ansprechpersonen im Bereich Projektmanagement**

Volker Busch  
Tel. (04 31) 9 00-35 60

Karen Hoffmann  
Tel. (04 31) 9 00-35 45

Werner Kässens  
Tel. (04 31) 9 00-34 65



## Wirtschaftsförderung

### *... auf einen Blick*

Die Wirtschaftsförderung der Investitionsbank umfasst zum einen den Service-Bereich „Förderberatung Wirtschaft“ und zum anderen den Finanzierungsbereich mit Darlehen, Zuschüssen und Beteiligungen.

Die „Beratungsstelle für Existenzgründerinnen“ und die „Förderlotsen“ der Investitionsbank bieten unentgeltliche und wettbewerbsneutrale Beratung insbesondere über Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten. Im Jahr 2000 wurden 2.430 Beratungsgespräche mit rund 1.570 Existenzgründungsinteressierten und 730 bestehenden Unternehmen geführt.

Als Risiko- und Konsortialpartner ergänzen wir zinsgünstig die Finanzierung durch die Hausbank. Mit unseren Krediten über 106 Mio. € haben wir Investitionen bei kleinen und mittleren Unternehmen in Schleswig-Holstein in Höhe von 300 Mio. € ausgelöst und uns an der Finanzierung einer Großsiedlung beteiligt, bei der Investitionen über rund 150 Mio. € geplant sind.

Mit 11 Mio. € Investitionszuschüssen aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ wurden 32 Unternehmen gefördert.

Über die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft, an der die Investitionsbank mit 51 Prozent beteiligt ist, werden stille Beteiligungen zur Verfügung gestellt. Die MBG konnte im Berichtsjahr 50 neue Beteiligungen in Höhe von insgesamt 24 (Vj. 18) Mio. € eingehen.

In Ergänzung der klassischen Finanzierung stellt der Innovationsfonds Schleswig-Holstein & Hamburg als Public-Private-Partnership Venture Capital zur Verfügung. Die im Jahr 2000 eingegangenen 16 Beteiligungen mit einem Volumen von fast 7,5 Mio. € wurden durch privates Venture Capital in Höhe von rund 44 Mio. € ergänzt.



## Förderberatung Wirtschaft

### Beratung spielt weiterhin eine wichtige Rolle

Die wettbewerbsneutrale und unentgeltliche Beratung für die Wirtschaft bleibt angesichts der unübersichtlichen Förderlandschaft eine unvermindert wichtige Aufgabe der Investitionsbank als zentrales Förderinstitut des Landes.

Obwohl die Zusagen im Darlehensgeschäft bei den Förderinstituten sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene rückläufig waren, gelang es unseren Förderlotsen und der Beratungsstelle für Existenzgründerinnen ihre Beratungsleistungen auf erfreulich hohem Niveau fortzuführen. Im Jahr 2000 konnten wir 1.574 (Vj. 1.554) Gründungsinteressierte beraten, davon 716 (Vj. 797) Frauen und 858 (Vj. 757) Männer. Zusätzlich nutzten 730 (Vj. 748) bestehende Unternehmen die Möglichkeit der fachkundigen Beratung.

Vor allem bei den Gründungsberatungen hat der Anteil der besonders aufwendigen Gespräche über die Anforderungen an einen überzeugenden Businessplan oder über vorgelegte Entwürfe erheblich zugenommen. Häufig muss allerdings erst die Erkenntnis vermittelt werden, dass die Finanzierungsbereitschaft der Kreditinstitute von einem guten Geschäftsplan als dem „Schlüssel zum Geld“ abhängt. Gleichzeitig ergibt sich daraus oft erst der wirkliche Finanzierungsbedarf, insbesondere im Betriebsmittelbereich.

### Informationsangebot direkt vor Ort weiter ausgebaut

Die Förderlotsen und die Beratungsstelle für Existenzgründerinnen haben insgesamt 47 (Vj. 46) zum Teil mehrtägige Veranstaltungen an 18 verschiedenen Orten durchgeführt bzw. daran mit Vorträgen, Seminaren, Messeständen oder Beratungstagen mitgewirkt. Enthalten sind darin neun Sprechstage des im Frühjahr 2000 gestarteten „DtA-Beratungszentrum Schleswig-Holstein“, an denen wir einmal monatlich zusammen mit Experten der Deutschen Ausgleichsbank (DtA) und der Industrie- und Handelskammern Gründungsinteressierte und Unternehmen in der Aufbauphase beraten. 38 von den 47 Veranstaltungen waren schwerpunktmäßig auf das Thema Existenzgründung und davon 16 speziell auf gründungsinteressierte Frauen ausgerichtet.

Der hohe Informationsbedarf zum Thema Existenzgründung spiegelt sich auch wieder in der weiterhin großen Nachfrage beim Gründungsleitfaden „Selbstständig werden – Informationen für Existenzgründerinnen und Existenzgründer in Schleswig-Holstein“. Im Berichtsjahr forderten über 1.600 Interessenten diese Broschüre an. Im Januar 2001 ist der von der Investitionsbank federführend zusammen mit anderen Wirtschaftsförderorganisationen erarbeitete Leitfaden bereits in dritter überarbeiteter Auflage erschienen.

### Selbstständigkeit schon früh unterstützen

Als eine wichtige Aufgabe sehen wir auch die Stärkung der Motivation zur beruflichen Selbstständigkeit an. Deshalb will sich die Investitionsbank künftig noch intensiver auch an Informationsveranstaltungen der Hochschulen engagieren und ist seit 1996 als Landeskoordinator und Ausrichter des Landeswettbewerbs im Rahmen des Projektes „JUNIOR“ tätig. Dabei „üben“ Schülerinnen und Schüler unter Leitung des Instituts der deutschen Wirtschaft in zeitlich befristeten Miniunternehmen unternehmerische Selbstständigkeit. Schleswig-Holstein war auf unsere Initiative als viertes Bundesland beteiligt. Inzwischen sind es zwölf Länder. Bei JUNIOR war Schleswig-Holstein mit jeweils zwei ersten und zweiten Plätzen bei Bundeswettbewerben und einem dritten Platz bei einer europäischen Ausscheidung neben Nordrhein-Westfalen bislang das erfolgreichste Bundesland.

### Ausblick

Die Investitionsbank wird in ihrer Funktion als Strukturbank das serviceorientierte Beratungsangebot über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten weiterhin in bewährtem Maße fortführen und damit den Ausbau der Wirtschaft in Schleswig-Holstein aktiv unterstützen.

Insbesondere bei Informationsveranstaltungen, als Mitgründer der „Gemeinschaftsinitiative Existenzgründung für die Hansestadt Lübeck und die Kreise Herzogtum Lauenburg, Ostholstein, Segeberg und Stormarn“, als Juror bei Gründungswettbewerben und als Partner des im Sommer 2001 anlaufenden „WIN – Wirtschaftsinfo Nord“ wird unser Bereich Förderberatung Wirtschaft auch in den nächsten Jahren eine aktive Rolle übernehmen.

### Ihre Ansprechpersonen im Bereich Wirtschaftsförderung / Förderlotse

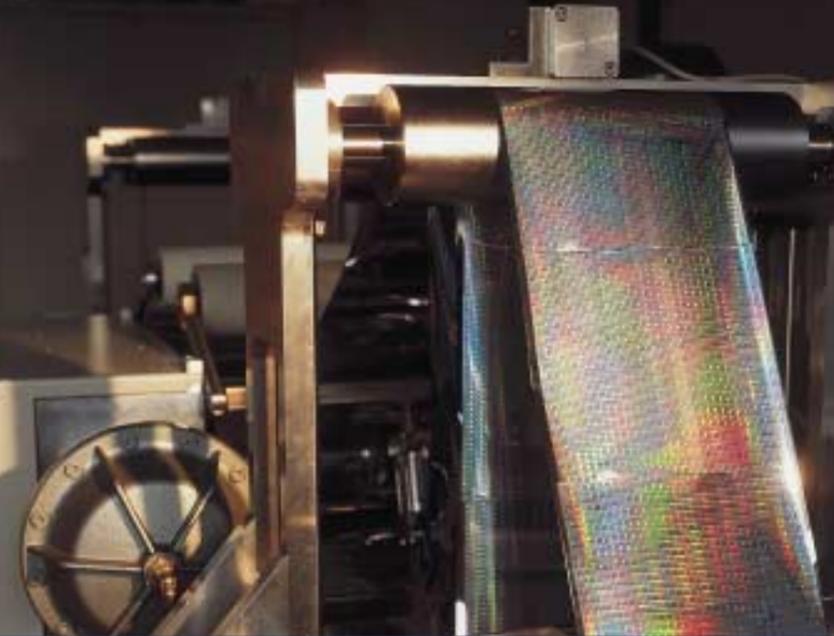
Dr. Kurt Puls  
Tel. (04 31) 9 00-33 67

Norman Stahl  
Tel. (04 31) 9 00-33 68

### Ihre Ansprechpersonen in der Beratungsstelle für Existenzgründerinnen

Birgit Holz  
Tel. (04 31) 9 00-33 63

Katharina Preusse  
Tel. (04 31) 9 00-33 64



## Kredite und Zuschüsse

### Förderangebote für die gewerbliche Wirtschaft

Die Wettbewerbsfähigkeit der gewerblichen mittelständischen Wirtschaft in Schleswig-Holstein stärken wir im Auftrag des Wirtschaftsministeriums mit unseren Kreditprodukten und einzelbetrieblichen Programmen.

Mit diesen Finanzierungshilfen sichern und schaffen wir Arbeitsplätze in Schleswig-Holstein und unterstützen den Strukturwandel mit dem Trend zur Dienstleistungsgesellschaft. Einen weiteren Förderschwerpunkt bildet die Bestandsicherung der mittelständischen Wirtschaft. Bei der Vergabe unserer Kredite werden wir von den jeweiligen Hausbanken der Kunden eingeschaltet (Hausbankprinzip). Unabhängig von der gewählten Hausbank haben alle Kunden gleichermaßen Zugang zu Förderprodukten der Investitionsbank.

### Kreditvolumen auf hohem Niveau gefestigt

Entgegen unseren ursprünglichen Erwartungen gingen die Kreditbewilligungen mit einem Volumen von 106 (Vj. 129) Mio. € und 287 (Vj. 364) Anträgen zwar zurück; bewegten sich aber nach wie vor mit dem drittbesten Ergebnis seit Bestehen der Investitionsbank auf erfreulich hohem Niveau. Die Schwerpunkte unserer Förderaktivitäten konzentrieren wir auf zinsgünstige Investitions- und Umfinanzierungsdarlehen sowie Sonderdarlehen mit eigenkapitalähnlichem Charakter. Neben der Vergabe von Barmitteln erteilen wir auch Kreditaufträge an Banken, die Bürgschaften gleichkommen.

Bewilligte Kredite	Anzahl		Volumen			
	2000	1999	2000 Mio. €	%	1999 Mio. €	%
Nachrg. Investitionsdarlehen	145	179	77,5	73	96,7	75
Kreditaufträge/Bürgschaften	25	29	12,4	12	11,1	9
Umfinanzierungsdarlehen	16	49	3,2	3	11,9	9
Sonderdarlehen	49	31	10,5	10	6,6	5
Existenzgründerinnenprogramm*	48	68	2,2	2	2,8	2
Starthilfe für Existenzgründer **	4	8	0,2	0	0,3	0
<b>Gesamt</b>	<b>287</b>	<b>364</b>	<b>106,0</b>	<b>100</b>	<b>129,4</b>	<b>100</b>

\* seit Mai 1997  
\*\* seit Okt. 1997

Durch einen Vertrag über einen Refinanzierungsrahmen von 51,1 Mio. € mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) können wir die Kreditkonditionen für unsere Kunden noch weiter verbessern und unsere Produktpalette ausweiten.

Im Regelfall optimieren wir die Finanzierungspläne kleiner und mittlerer Unternehmen gemeinsam mit der Hausbank. Hierbei ergänzen wir zinsgünstig die Finanzierung der Hausbank, teilen das Risiko mit ihr und stellen geringere Anforderungen an die Besicherung, indem wir uns anteilig auch nachrangig absichern.

Unsere Kreditvergabe erfolgt vorwiegend im Eigenrisiko, wobei wir uns aus Förderprogrammen von Bund und Land sowie Kapitalmarktmitteln refinanzieren.

### Sonderdarlehen verbessern die Eigenkapitalausstattung

Mit unseren Sonderdarlehen tragen wir zu einer Verbesserung der vielfach nach wie vor zu geringen Eigenkapitalausstattung kleiner und mittlerer Unternehmen bei, stabilisieren die Bonität dieser Unternehmen und schaffen Finanzierungsspielräume. Im Berichtsjahr haben wir 49 Unternehmen mit wirtschaftlichem Eigenkapital gestärkt.

Diese Darlehen werden ohne Absicherung als Festdarlehen vergeben und sind vergleichbar mit einer stillen Beteiligung. Die Eigenkapitalbasis insbesondere wachstumsorientierter kleiner und mittlerer Unternehmen ohne High-Tech-Ausrichtung kann auf diese Weise mit bis zu 0,5 Mio. € verbreitert werden. Innovativen wachstumsorientierten Unternehmen stellt die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH (MBG) stille und offene Beteiligungen zur Verfügung (Seite 48).

Ihre Ansprechpersonen im Bereich Wirtschaftsförderung/Kredite

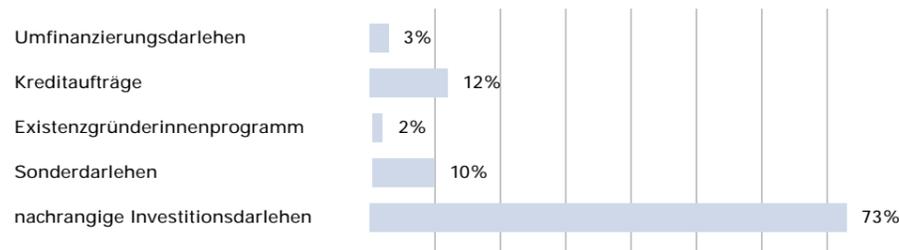
Stadt Flensburg,  
Kreise Dithmarschen,  
Nordfriesland,  
Schleswig-Fensburg  
Klaus Siegmund  
Tel. (04 31) 9 00-34 75

Stadt Lübeck,  
Kreise Herzogtum-Lauenburg,  
Pinneberg, Segeberg,  
Steinburg, Stormarn  
Uwe Thomsen  
Tel. (04 31) 9 00-33 23

Städte Kiel, Neumünster,  
Kreise Plön, Ostholstein,  
Rendsburg-Eckernförde  
Stephan Hennig  
Tel. (04 31) 9 00-32 58



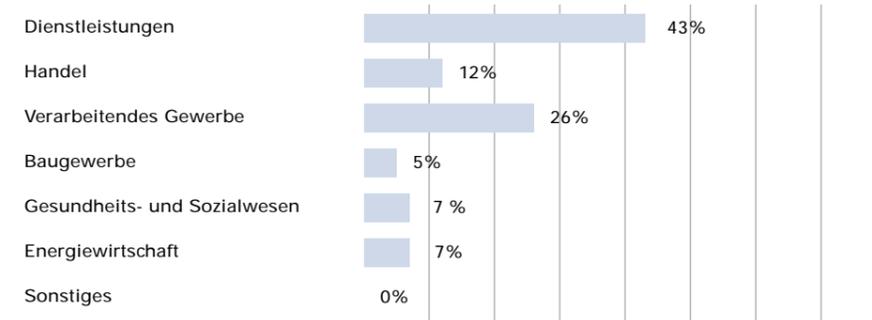
#### Bewilligte Kredite 2000 in Prozent



Gesamtbestand Kredite/Beteiligungen in Mio. €		
	31.12.2000	31.12.1999
nachrangige Investitions-, Umfinanzierungsdarlehen	370,6	342,7
Kreditaufträge/Bürgschaften*	54,9 *	47,8
Sonderdarlehen mit eigenkapitalähnlichem Charakter	21,3	17,7
Beteiligungen	5,7	5,7
<b>Gesamt</b>	<b>452,5</b>	<b>413,9</b>

\* zzgl. 2,8 Mio. € Garantien Innovationsfonds, davon 50% rückverbürgt durch die Stadt Hamburg (Stand: 05.12.00)

#### Bewilligte Kredite/Beteiligungen nach Branchen 2000



#### Existenzgründungsoffensive der Landesregierung schafft Arbeitsplätze

Um die Nachteile für kleine Existenzgründungsvorhaben am Kapitalmarkt auszugleichen, übernehmen wir im Rahmen des Existenzgründerinnenprogramms und in der „Starthilfe für Existenzgründungen“ im Einvernehmen mit einem örtlichen Kreditinstitut befristet die Hausbankfunktion für kleinere Gründungsvorhaben (Investitionsvolumen zwischen 10,2 und 102,3 T€ sowie Betriebsmittelbedarf zwischen 2,6 und 25,6 T€). So eröffnen wir den Zugang zu den zinsgünstigen Existenzgründungsmitteln der Deutschen Ausgleichsbank. 52 Frauen und Männern konnte damit im Jahr 2000 der Start in die berufliche Selbständigkeit ermöglicht und insgesamt 70 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Seit Start dieser Produkte im Jahr 1997 wurden insgesamt 246 Frauen und Männer gefördert und 427 neue Arbeitsplätze geschaffen.

#### Förderung stärkt die Wirtschaftskraft

Mit unseren Krediten haben wir Investitionen bei kleinen und mittleren Unternehmen in Schleswig-Holstein in Höhe von 300 (Vj. 380) Mio. € ausgelöst. Ferner haben wir uns an der Finanzierung einer Großansiedlung beteiligt, bei der Investitionen von rund 150 Mio. € geplant sind. Damit konnten die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmen gestärkt werden. 7.378 (Vj. 7.411) bestehende Arbeitsplätze wurden gesichert und zudem 1.515 (Vj. 1.438) neue Arbeitsplätze geschaffen. Der Kredit-/Beteiligungsbestand lag am Ende des Geschäftsjahres mit rund 453 (Vj. 414) Mio. € um 9% über dem Vorjahresbestand. Hiermit werden insgesamt 1.600 mittelständische Unternehmen unterstützt.

Bewilligungen 2000 aus den Wirtschaftsförderprogrammen (Vorjahreszahl in Klammern)					
Programm	Fälle	Aufwendungen Mio. €	Zuschuß Mio. €	Arbeits- plätze neu	Arbeits- plätze gesichert
Gemeinschaftsaufgabe Einzelbetriebliche Förderung	32 (21)	101,9 (112,7)	10,6 (15,2)	488 (426)	100 (471)
Gemeinschaftsaufgabe Beratung	9 (4)	0,2 (0,1)	0,09 (0,05)	– (–)	– (–)
Beteiligungen aus dem Wagniskapitalförderprogramm	7 (9)	155,7 (13,0)	2,3 (1,5)	226 (25)	93 (331)
Existenzgründungsoffensive – Wagniskapitalförderprogramm – Beteiligungen	14 (7)	4,2 (1,6)	0,6 (0,4)	156 (56)	38 (–)
Innovation – Wagniskapitalförderprogramm – Beteiligungen*	6 (8)	5,0 (4,0)	0,8 (1,1)	31 (44)	48 (84)
Beratungen aus dem Wagniskapitalförderprogramm	5 (4)	0,1 (0,05)	0,05 (0,03)	– (–)	– (–)
<b>Insgesamt</b>	<b>73</b>	<b>267,1</b>	<b>14,4</b>	<b>901</b>	<b>279</b>
<small>* ab 1999</small>	<b>(49)</b>	<b>(131,45)</b>	<b>(18,28)</b>	<b>(551)</b>	<b>(886)</b>

#### Zuschüsse rückläufig, aber mehr Arbeitsplätze geschaffen

Die Investitionsbank vergab im Berichtsjahr ein Zuschussvolumen von gut 14 (Vj. 18) Mio. € aus sechs Wirtschaftsförderprogrammen und damit knapp 4 Mio. € weniger als im Vorjahr.

Trotzdem ist es gelungen, mit 901 neuen Dauerarbeitsplätzen 350 mehr als in 1999 (551) zu schaffen. Darüber hinaus wurden 279 (Vj. 886) bestehende Arbeitsplätze gesichert. Die Anzahl der geförderten Unternehmen konnte erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr um 24 auf insgesamt 73 beträchtlich gesteigert werden. Initiiert wurden Investitionen von 267 (Vj. 131) Mio. €.

Schwerpunkt ist nach wie vor die Regionale Förderung in strukturschwachen Gebieten. 32 (Vj. 21) betriebliche Vorhaben wurden aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe (GA) „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ mit 10,6 (Vj. 15,2) Mio. € bezuschusst. In neun Fällen haben wir Beratungskostenzuschüsse vergeben, mit denen die einzelbetriebliche Förderung im Rahmen der GA unterstützt wird. Dieses Programm wurde mit Abschluss des Berichtsjahres beendet.

#### Ausblick: Marktentwicklung mit neuen Finanzierungsangeboten unterstützen

Nach Presseveröffentlichungen führen Globalisierung, Shareholder-Value sowie Kosten- und Ertragsdruck bei den Kreditinstituten zu einer Änderung des Finanzierungsverhaltens gegenüber dem Mittelstand. Ferner ist nicht auszuschließen, dass die Baseler Richtlinien mit einer stärkeren Differenzierung von Kreditrisiken durch die Einteilung der Unternehmen in Risikoklassen („Rating“) und einer entsprechenden differenzierten Eigenkapitalunterlegung der Kreditvergabe die Kreditverfügbarkeit zusätzlich beeinflussen werden. Die Kreditversorgung des Mittelstands dürfte hierdurch nicht gefährdet sein; im Vordergrund steht vielmehr die Frage, zu welchen Konditionen der Mittelständler unter angemessener Berücksichtigung des Risikos künftig seinen Kredit erhält.

Zudem verändern die technologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklungen des beginnenden 21. Jahrhunderts die Unternehmenslandschaft. Einerseits werden Unternehmen durch Fusionen immer größer, andererseits entstehen aber viele kleine und mittlere Unternehmen in der New Economy mit anderen Finanzierungsbedürfnissen (Wissen, Information, Forschung und Entwicklung etc.). Ein Mitfinanzierungsbedarf dieser sogenannten „weichen“ Investitionen wird somit beträchtlich zunehmen. Die Investitionsbank trägt im gewerblichen Kreditgeschäft dieser Entwicklung Rechnung und hat einerseits zur Messung der Förderwürdigkeit eines Engagements ein „Förderrating“ entwickelt und wird andererseits im Rahmen ihres Förderauftrages die Finanzierungsangebote ausweiten, indem diese Aspekte berücksichtigt werden. Im gewerblichen Kreditbereich gehen wir daher im Jahr 2001 von einem Wachstum gegenüber dem Vorjahr aus.

Für die Vergabe von Zuschüssen wurde die Fördergebietskulisse der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ gegenüber 1999 erheblich ausgeweitet, indem nicht mehr nur schwerpunktmäßig in den bisherigen Konversionsstandorten eine Förderung möglich ist, sondern jetzt auch in den sogenannten „C- und D-Fördergebieten“. Das „C-Fördergebiet“ umfasst die Kreise Nordfriesland, Schleswig-Flensburg, Dithmarschen und Ostholstein sowie die Städte Flensburg und Lübeck. Für das „D-Fördergebiet“ zu dem die Kreise Rendsburg-Eckernförde und Plön sowie die Städte Kiel und Neumünster gehören, erwarten wir die Genehmigung der Europäischen Kommission im Jahr 2001.

In 2001 werden zusätzliche EU-Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) auch für die einzelbetriebliche Förderung bereit gestellt („Regionalprogramm 2000“), die nach den Modalitäten der GA vergeben werden sollen. Daher erwarten wir eine Erweiterung des Zuschussfördergeschäftes. Zahlreiche Förderanträge liegen bereits vor.

Ihre Ansprechpersonen im Bereich  
Wirtschaftsförderung/Zuschüsse

Erhard Jureit  
Tel. (04 31) 9 00-32 15

Renate Furche-Jost  
Tel. (04 31) 9 00-33 09



## Innovationsfonds Schleswig-Holstein & Hamburg

### Venture Capital ergänzt klassische Finanzierung

Die positive Entwicklung des Innovationsfonds Schleswig-Holstein & Hamburg konnte weiter vorangetrieben werden. Die im Jahr 2000 eingegangenen 16 Beteiligungen mit einem Volumen von fast 7,5 Mio. € wurden durch privates Venture Capital in Höhe von rund 44 Mio. € ergänzt. Seit seiner Gründung im Jahr 1998 beteiligte sich der Fonds an 22 Unternehmen mit 10 Mio. €. Unter Berücksichtigung des eingesetzten privaten Gesamtkapitals von 64 Mio. € gelang es, bereits 2/3 des Innovationsfonds zu platzieren. Das noch nicht investierte Restkapital des Innovationsfonds wird überwiegend für weiteren Finanzierungsbedarf in den bestehenden Beteiligungen benötigt.

Der Innovationsfonds stellt Venture Capital bis zu 51,1 Mio. € für innovative Technologieunternehmen in der Wirtschaftsregion Schleswig-Holstein und Hamburg zur Verfügung, die eine bedeutende Marktposition in Wachstumsmärkten erreichen können.

1998 wurde der Fonds unter Federführung der Investitionsbank als „Public Private Partnership“ aufgelegt. Als weitere Partner sind die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Freie und Hansestadt Hamburg sowie die Europäische Investitionsbank beteiligt.

Gleich bedeutend mit dem finanziellen Engagement ist die Managementunterstützung. Mit langjähriger Venture Capital-Erfahrung stellt die TECHNO NORD VC GmbH mit einem Managementbüro in Hamburg den Beteiligungsunternehmen professionelles Know-how und Beratung vor Ort zur Verfügung.

Der Innovationsfonds bietet Eigenkapital grundsätzlich als offene Beteiligung (höchstens 49 % des Eigenkapitals) mit intensiver Managementunterstützung an. Im Einzelfall ist es möglich, maximal 2,5 Mio. € als öffentliches Risikokapital und parallel in gleicher Höhe privates Risikokapital der TECHNOLOGIEHOLDING bzw. TECHNO NORD zur Verfügung zu stellen.

### Ihre Ansprechpersonen für den Innovationsfonds

**TECHNO NORD VC GmbH**  
Dr. Gottfried Neuhaus  
Jungfernstieg 30, 20354 Hamburg  
Tel. (0 40) 3 55 2 82-0  
Fax (0 40) 3 55 2 82-39  
e-mail: neuhaus@technonord.de



**INVESTITIONSBANK SCHLESWIG-HOLSTEIN**  
Wirtschaftsförderung  
Harald Bock/Uwe Thomsen  
Fleethörn 29 – 31, 24103 Kiel  
Tel. (04 31) 9 00-33 21/-33 23  
Fax (04 31) 9 00-32 55  
e-mail: uwe.thomsen@ibank-sh.de



**FREIE UND HANSESTADT HAMBURG**  
Wirtschaftsbehörde Hamburg  
Wirtschaftsförderung  
Christian Peters  
Alter Steinweg 4, 20459 Hamburg  
Tel. (0 40) 35 04-15 77  
Fax (0 40) 35 04-23 47  
e-mail: christian.peters@wb.fhhnet.dbp.de





## Gesellschaft für Wagniskapital



### **MBG verzeichnet kräftiges Wachstum**

Die MBG konnte ihre dynamische Entwicklung fortsetzen und im Berichtsjahr 50 neue Beteiligungen in Höhe von insgesamt 24 (Vj. 18) Mio. € bewilligen. Seit ihrer Gründung 1995 beteiligte sich die MBG mit über 77 Mio. € (inklusive bewilligtes Volumen) an insgesamt 174 überwiegend innovativen schleswig-holsteinischen Unternehmen.

Mit ihren Beteiligungen (ab 50 T€) stärkt die MBG die oft schwache Eigenkapitalbasis technologieorientierter, innovativer und wachstumsstarker Unternehmen. Dies erleichtert den Unternehmen das Einwerben weiterer Kapitalmittel und erweitert deren Möglichkeiten, neue Geschäftsfelder zu erschließen und zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen. Damit leistet die MBG einen wichtigen regionalpolitischen Beitrag und wird so ihrem öffentlichen Auftrag gerecht.

Die Beteiligungsobergrenze je Unternehmen wurde 2000 von 1,5 auf 2,5 Mio. € erhöht und ermöglicht der MBG, das Wachstum ihrer besonders erfolgreichen Kunden länger als bisher zu begleiten. Dieses Konzept bietet den Unternehmen einen größeren finanziellen Spielraum.

### **... auch bei Existenzgründungen und jungen Unternehmen**

Im Berichtsjahr konnten insbesondere Existenzgründungen verstärkt unterstützt werden. Mit der Vergabe von 3,5 Mio. € an 24 bis zu zwei Jahre alte Unternehmen wuchs der Beteiligungsanteil in diesem Segment besonders erfreulich. Allein 15 dieser Beteiligungen wurden aus einem speziellen Programm im Rahmen der Existenzgründungsinitiative des Landes ermöglicht. Daneben beteiligte sich die MBG in einem Ausnahmefall mit über 10 Mio. € an einem innovativen Großprojekt, durch dessen Realisierung eine außerordentlich positive Wirkung auf die Wirtschaftsstruktur Schleswig-Holsteins erwartet wird.

### **Angebot erweitert und Ertrag erfreulich gesteigert**

Erstmals hat die MBG im Jahr 2000 ihr Angebot bedarfsorientiert um offene Beteiligungen erweitert. Hierbei partizipiert die MBG, anders als bei typisch stillen Beteiligungen, voll an Chancen und Risiken des Unternehmens und kann stärker unterstützend tätig werden.

Die MBG konnte in 2000 erneut ihren Ertrag steigern und ist wirtschaftlich, auch im Vergleich zu Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften anderer Bundesländer, außerordentlich stabil. Dies kommt dem Förderauftrag der MBG zugute, da die Erträge in neue Beteiligungen reinvestiert werden.

### **Ausblick: Beteiligungskapital bleibt stark gefragt**

Auch für 2001 erwartet die MBG eine Fortsetzung des positiven Trends. Diese Annahme wird durch einen derzeitigen Antragsbestand von bereits rund 10 Mio. € gestützt. Prägnant ist hierbei die abnehmende Tendenz der Anfragen aus dem IT-Bereich, die in den vergangenen Jahren dominierten, und die Zunahme der aussichtsreichen Anfragen aus dem Biotechnologie-Bereich.

In Abhängigkeit vom Börsenumfeld rechnet die MBG mit dem Börsengang einiger ihrer Kunden, um damit den nächsten Wachstumssprung für die Unternehmen zu ermöglichen.

### **Ihre Ansprechperson**

Gesellschaft für Wagniskapital  
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft  
Schleswig-Holstein GmbH  
(MBG)

Lothar Wegener  
Tel. (04 31) 9 00-35 85



## Wohnungsbauförderung

### *... auf einen Blick*

In der Wohnungsbauförderung unterstützen wir im Auftrag des Landes den öffentlichen und privaten Wohnungsbau. Unsere Produktpalette umfasst neben den Angeboten des Landes für die soziale Wohnungsbauförderung eine Reihe von ergänzenden Fördermöglichkeiten und Dienstleistungen. Damit wird ein effizienter und zielgerichteter Einsatz von Fördermitteln erreicht.

Wir förderten im Berichtsjahr 2.188 Wohnungen, für die insgesamt 80,9 Mio. € Darlehen bewilligt wurden, die mit Landesmitteln zinsverbilligt werden.



#### Förderergebnis Sozialer Wohnungsbau 2000

	Wohn- einheiten	2000 Volumen in Mio. €	Plan 2001 Wohn- einheiten	Plan 2001 Volumen in Mio. €
<b>Mietwohnungen</b>				
Neubau, Aus- und Umbau	627	25,82	490	
Modernisierung	408	7,21	600	
Sonstige Maßnahmen	-	-	100	
<b>Eigentumsmaßnahmen</b>				
Neubau	1.135	47,04	920	
Ankäufe	18	0,82	15	
<b>Summe</b>	<b>2.188</b>	<b>80,89</b>	<b>2.125</b>	<b>69,02</b>

#### Vereinbarte Förderung im Mietwohnungsbau bewährt

In 2000 vereinbarten wir die Förderhöhe und weitere Bedingungen in bewährter Form direkt mit den Investoren. Auf diesem Wege können die knappen Haushaltsmittel besonders effizient eingesetzt werden. Ergänzend dazu gewährleistet die eingehende Beratung der Investoren durch Investitionsbank und die Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e.V. die Qualitätsstandards in ökologischer, städtebaulicher und sozialer Hinsicht.

Aufgrund der deutlichen Entspannung des Wohnungsmarktes haben wir wiederum verstärkt Modernisierungsmaßnahmen in bestehenden Wohnungen unterstützt. Dabei führten die steigenden Energiekosten für Strom und Heizung zu verstärkten energiesparenden Baumaßnahmen.

Im Berichtsjahr förderten wir den Bau bzw. die Modernisierung von insgesamt 1.035 Mietwohnungen mit 33 Mio. € (480 Neubauten und 147 Umbauten mit durchschnittlich 41.200 € und 408 Modernisierungen mit durchschnittlich 17.200 €).

Die Eingangsmiete lag zwischen 4,76 und 5,01 € pro m<sup>2</sup> im Monat.

#### Neue Wege in der Eigentumsförderung erfolgreich

Die neue Förderform der sogenannten „Belastungsorientierten Förderung“ löste das bisherige Modell im Bereich der Eigentumsförderung ab und führte zu einer weiter zielgerichteten Förderung mit effizientem Mitteleinsatz. Im Mittelpunkt steht dabei die Idee, den Darlehenszinssatz für den einzelnen Bauherren individuell festzulegen. Der Zinssatz liegt zwischen 1,5 und 5 Prozent.

In diesem Segment wurden 1.135 neue Eigenheime mit insgesamt 47 Mio. € unterstützt. Mit dem Einsatz eines zinsgünstigen Pauschalbetrages von 40.900 € konnten wir insbesondere Schwellenhaushalten den Bau eigener vier Wände ermöglichen.

Im Rahmen des Eigentumsprogramms beteiligten wir uns erfolgreich an der Finanzierung von 96 Bauträger- und 81 Gruppenselbsthilfemaßnahmen sowie zudem an 18 Hausankäufen.

#### Zusätzliche Förderprodukte helfen privaten Bauherren beim Bau und Kauf

Mit zusätzlichen Förderdarlehen (Allgemeine Wohnungsbauförderung) ergänzt die Investitionsbank die Förderprogramme des Landes und ermöglicht so häufig erst den Bau oder Kauf eigener vier Wände.

Im Berichtsjahr haben wir unsere Angebote kundenorientiert weiter entwickelt. So steht unser zinsgünstiges, nachrangiges Darlehen „Tandem Plus“ das wir in Zusammenarbeit mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau anbieten, jetzt allen Bauherren zur Verfügung, die selbstgenutztes Wohneigentum erwerben. Möglich wurde dies durch die Entwicklung des bisherigen KfW-Programms, das sich speziell an junge Familien richtete, zum „Wohneigentumsprogramm“ für alle Bauherren. Das Produkt „Tandem 15“ bildet als zinssicheres, nachrangiges Darlehen einen weiteren Finanzierungsbaustein in diesem Segment.



### ... und bei Modernisierungen

Im ersten Halbjahr 2000 entwickelte sich das Interesse an unseren ergänzenden Finanzierungsangeboten für Modernisierungen wiederum erfreulich. Durch den Einsatz der Bundesförderung der KfW konnten wir privaten Bauherren und Vermietern zinsgünstige und langfristige Finanzierungsmittel für Investitionen zur Energieeinsparung und Minderung von CO<sub>2</sub>-Emissionen zur Verfügung stellen.

Das Interesse an Modernisierungsdarlehen ging in den letzten Monaten zurück. Ursache dafür ist die Ankündigung der KfW, ein neues Gebäudesanierungsprogramm mit verbesserten Konditionen herauszubringen.

Mit einem Volumen von 11,2 Mio. € haben wir 800 Wohnungen mitfinanziert.

### Neues Beratungsprodukt für den Klimaschutz

In Schleswig-Holstein besteht erheblicher Bedarf bei der Wohnungsmodernisierung. Im Berichtsjahr sind wir mit dem von der Investitionsbank initiierten Software-Programm „EasySanFin“ neue Wege bei der Gebäudesanierung gegangen. Damit können wir die energetischen und wirtschaftlichen Auswirkungen von wärmetechnischen Sanierungsmaßnahmen darstellen. Im Zuge einer umfassenden Beratung wird die Renditebetrachtung des Investors mit verschiedenen Möglichkeiten einer energetisch optimalen Bauteilsanierung verknüpft. So leistet die Investitionsbank auch in diesem Bereich einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Für die Idee und Konzeption von „EasySanFin“ erhielten wir den jährlich von der Zeitschrift „Immobilien Manager“ und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vergebenen Innovationspreis in der Sparte „Finanzierung“. Das ist für uns Anerkennung und ein Ansporn, die cross-selling Potenziale der Investitionsbank in den Bereichen Wohnungsbau und Umwelt und Energie auch weiter konsequent auszuschöpfen.

Förderergebnis Allgemeiner Wohnungsbau 2000		
	Volumen in Mio. €	Anzahl
Vorfinanzierung/Kapitalisierung der Eigenheimzulage	73,5	} 2.942 Objekte
Tandem 15	11,7	
Tandem Plus	63,7	
Nachrangdarlehen	25,8	
Modernisierung		
CO2-Programm mit KfW	11,2	800* Wohneinheiten
davon Mietwohnungen	7,7	580* Wohneinheiten
Eigentumsmaßnahmen	3,5	220* Wohneinheiten

\*Hierin enthalten 193 Wohneinheiten mit ergänzenden Modernisierungsdarlehen der Investitionsbank.

Eine weitere Möglichkeit zur Hilfe bei der Finanzierung bietet der Einsatz der staatlichen Eigenheimzulage bereits zum Zeitpunkt des Baus oder Kaufs der Immobilie. Auf diesem Weg können unsere Kunden sofort die monatliche finanzielle Leistung senken und eine Belastung ihrer Haushaltskasse nach Ende der Zahlung der Eigenheimzulage (nach acht Jahren) vermeiden. Die Investitionsbank bietet dazu die Kapitalisierung und die Vorfinanzierung der Eigenheimzulage ohne grundbuchliche Absicherung an.

### Ihre Ansprechpersonen im Bereich Wohnungsbauförderung in Kiel

**Städte Kiel, Neumünster, Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde**  
Gerhard Hoffmann  
Tel. (04 31) 9 00-32 39

**Kreise Segeberg, Pinneberg, Steinburg**  
Ernst-A. Rinnbauer  
Tel. (04 31) 9 00-32 18

**Stadt Lübeck, Kreise Herzogtum-Lauenburg, Ostholstein, Stormarn**  
Björn Loose  
Tel. (04 31) 9 00-35 49

**Stadt Flensburg, Kreise Dithmarschen, Schleswig-Flensburg, Nordfriesland**  
Imme Rebien  
Tel. (04 31) 9 00-34 92

### Ihre Ansprechpersonen in unseren Beratungszentren

**Beratungszentrum Flensburg**  
Manfred Morwinski  
Tel. (04 61) 14 48 60

**Beratungszentrum Kiel**  
Silke Jahn  
Tel. (04 31) 9 00-33 33

**Beratungszentrum Lübeck**  
Horst Nörenberg  
Tel. (04 51) 79 98 60

**Beratungszentrum Norderstedt**  
Walter Muntz  
Tel. (0 40) 5 26 83 00



**Wohnungsmarktbeobachtung: Derzeit entspannter Markt**

Das über unsere Internet-Homepage ([www.ibank-sh.de](http://www.ibank-sh.de)) abrufbare Wohnungsmarktbeobachtungssystem – eine Datenerhebung als Planungsgrundlage für Wohnungswirtschaft und Land – haben wir bereits zum dritten Mal fortgeschrieben. Die Auswertung der Daten hat gezeigt, dass die meisten Indikatoren auf einen relativ entspannten Wohnungsmarkt im Durchschnitt aller Teilmärkte schließen lassen.

**...doch Tendenz steigend**

Trotz der guten Konjunkturlage und steigender Einkommen bleibt die Neubautätigkeit auch weiterhin zurückhaltend. Daher erwarten wir erst in einer der nächsten Fortschreibungen Anzeichen für eine Marktanspannung.

**Ausblick: Modernisierungsförderung gewinnt an Bedeutung**

2001 wird das Land für 2.125 Wohneinheiten ein Volumen von 69 Mio. € zur Verfügung stellen. Im Rahmen der geplanten 1.190 Mietwohnungen gewinnt die Förderung von Bestandsmaßnahmen mit 700 Einheiten weiter an Gewicht.

Durch die Verzahnung von Fördermitteln des Landes mit dem neuen Gebäudesanierungsprogramm der KfW schaffen wir Anreize für Investoren, umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen durchzuführen, um so gleichzeitig zum Klimaschutz und zur nachhaltigen Verbesserung des Gebäudewertes insbesondere durch Anpassung an sich verändernde Wohnbedürfnisse beizutragen. Für 600 Wohneinheiten sind Landesfördermittel vorgesehen.

Die im Eigentumsprogramm in 2000 erfolgreich umgesetzte „Belastungsorientierte Förderung“ wird fortgesetzt. Um der zunehmenden Stadtflucht zu begegnen, soll ein Großteil der Fördermittel (erhöhter Förderbetrag) in innerstädtischen Bereichen platziert werden. Von den geplanten 935 Eigentumsmaßnahmen werden 600 Einheiten für den innerstädtischen Bereich, 265 Einheiten für sonstige Gebiete und die restlichen Einheiten für Gruppenselbsthilfemaßnahmen und Hausankäufe reserviert.

Neben einer Intensivierung unseres Engagements in der Modernisierung von Mietwohnungen werden wir die EDV-gestützte Beratung für Eigentumsmaßnahmen auf der Basis von „EasySanFin“ ausbauen und unsere Produktpalette marktgerecht erweitern.

**Fehlbelegungsabgabe Einnahmen fließen in öffentlichen Wohnungsbau**

Im Auftrag des Landes und auf der Grundlage des Gesetzes über den Abbau der Fehlsubventionierung im Wohnungswesen erheben wir die sogenannte „Fehlbelegungsabgabe“. Aus deren Einnahmen im Jahr 2000 werden 5,7 Mio. € für den öffentlich geförderten Wohnungsbau eingesetzt. Seit Einführung des Gesetzes im Jahre 1992 flossen aus der Erhebung der Fehlbelegungsabgabe 43 Mio. € in den öffentlich geförderten Wohnungsbau. Im Juni 2001 werden wir den dritten Erhebungszyklus abschließen.

Mieter und Mieterinnen einer öffentlich geförderten Wohnung leisten die Fehlbelegungsabgabe, wenn sie die maßgebliche Einkommensgrenze für den Bezug dieser Wohnung um mehr als 20 Prozent überschreiten.

Die Beratungskompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Beratungszentren und -büros in Schleswig-Holstein wurde auch 2000 intensiv genutzt, wenn es um Hilfestellung und Informationen zum Thema Fehlbelegung geht.

Ihre Ansprechperson im Bereich Fehlbelegungsabgabe

Olaf Lüders  
Tel. (04 31) 9 00-33 07



## *Kommunalförderung und Städtebau*

### *... auf einen Blick*

Im Jahr 2000 konnte die Investitionsbank ihre Position als kompetenter Partner und Dienstleister für die Kreise, Ämter, Städte und Gemeinden ausbauen. Die Schwerpunkte unseres Engagements liegen in diesem Bereich bei kommunalen Förderprodukten zur Stadterneuerung und Infrastrukturförderung, für den Ausbau der Informationstechnologie in Kommunen, für die Landschaftsplanung und die Schaffung von Kindergartenplätzen. Daneben nutzen die Kommunen verstärkt unser Beratungsangebot und breit gefächertes Know-how in finanziellen und technischen Fragen. Darüber hinaus bieten wir über unser Projektmanagement wettbewerbsneutrale Unterstützung bei kommunalen Entscheidungsprozessen bis hin zu strukturierten Komplettlösungen für komplexe Vorhaben an.



#### Ihre Ansprechpersonen Stadterneuerung

Winfried Krausbauer  
Tel. (04 31) 9 00-32 87

Olaf Göttsche  
Tel. (04 31) 9 00-32 74

#### Förderung der Stadterneuerung verbessert Lebensqualität

Die Schwerpunkte einer modernen städtebaulichen Weiterentwicklung liegen unverändert in den Bereichen Wohnungsbau, Gewerbe und Konversion. Ziel der städtebaulichen Maßnahmen ist es, die Lebensqualität der betroffenen Bürgerinnen und Bürger zu sichern und zu verbessern, Handel, Dienstleistung und Gewerbe günstige Standortbedingungen zu ermöglichen und gleichzeitig den Ansprüchen an eine gesunde Umwelt genüge zu tun – als Strategie einer integrierten Stadtentwicklung.

Im Berichtsjahr stellten wir den Städten auf gleichbleibend hohem Niveau dazu Mittel aus drei Programmen in Höhe von 9,7 Mio. € im Rahmen der Gemeinschaftsfinanzierung Bund/Land/Gemeinde zur Verfügung, die sich mit dem jeweiligen Gemeindeanteil auf insgesamt 14,55 Mio. € addieren:  
6 Mio. € aus dem „Bund-Länder-Programm Städtebauförderung“ (Bund, Land und Gemeinden jeweils 2 Mio. €).  
4,8 Mio. € aus dem Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ (Bund, Land und Gemeinden jeweils 1,6 Mio. €)  
3,75 Mio. € aus dem „Landesprogramm Städtebauförderung 1998 – 2002“ (Land 2,5 und die Gemeinden 1,25 Mio. €).

2001 werden für diese Programme aus Bundes- und Landesmitteln 8,5 Mio. € bereit gestellt.

#### Kommunaler Investitionsfonds nachfrageorientiert weiter entwickelt

Während sich der Wirkungskreis der Städtebauförderprogramme auf einzelne Städte und Gemeinden beschränkt, steht der Kommunale Investitionsfonds (KIF) flächendeckend zur Verfügung. Im Jahr 2000 konnte die Investitionsbank daraus über 74,1 Mio. € – zu einem günstigen Zinssatz von 4 % – für bestimmte kommunale wirtschaftsfördernde und umweltschützende Infrastrukturmaßnahmen im Auftrag des Innenministeriums vergeben. Parallel dazu wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Innenministerium und den Kommunalen Landesverbänden die Richtlinien den Erfordernissen angepasst, so dass ab 2001 nahezu alle kommunalen Infrastrukturinvestitionen finanziert werden können. Gleichzeitig gelang es, mit der Entwicklung neuer Kreditformen (Annuitätendarlehen, Kurzläufer) den Fonds attraktiver zu gestalten.

#### Informationstechnologie in Kommunen verstärkt gefördert

Zur Unterstützung bei der Anschaffung und Verbesserung von Informationstechnologie-Ausstattung für Kommunen hat sich der 1999 von der Landesregierung, den kommunalen Spitzenverbänden und der Investitionsbank ins Leben gerufene Investitionsfonds für Informationstechnologie in Kommunen als wichtiger Bestandteil der kommunalen Förderprodukte etabliert und erfreulich entwickelt. Die Mittel der Europäischen Investitionsbank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und aus dem Finanzausgleichsgesetz stehen zunächst bis 2005 zur Verfügung. Mit zinsgünstigen Darlehen förderten wir bereits 20 Maßnahmen mit einem Volumen von 2,4 Mio. €.

#### Ihre Ansprechpersonen Kommunaler Investitionsfonds

Dirk Marx  
Tel. (04 31) 9 00-33 77

Martin Köster  
Tel. (04 31) 9 00-34 87

#### Ihre Ansprechperson IT-Fonds

Dirk Marx  
Tel. (04 31) 9 00-33 77



**Ihre Ansprechpersonen  
Kindergartenfonds**

Dirk Marx  
Tel. (04 31) 9 00-33 77

Martin Köster  
Tel. (04 31) 9 00-34 87

**Ihre Ansprechpersonen  
Wirtschaft und Ökologie**

Winfried Krausbauer  
Tel. (04 31) 9 00-32 87

Diethelm Gellert  
Tel. (04 31) 9 00-33 95

**Ausreichend Kindergärten vorhanden**

Der gesetzlich verankerte Anspruch auf Versorgung mit Kindergartenplätzen ist in Schleswig-Holstein zwischenzeitlich erreicht. Dazu wurden im Jahr 2000 abschließend 16 Maßnahmen mit 2,5 Mio. € zinsverbilligten Darlehen aus dem Kindergartenfonds gefördert. Anträge zu diesem Programm haben wir nur noch bis 31. Mai 2000 angenommen. In 2001 erfolgt die Vergabe bereits zugesagter, aber noch nicht abgerufener Mittel.

**Landschaftsplanung**

Die Beachtung von ökologischen Komponenten ist heute eine Pflichtaufgabe jeder Kommune. Grundlage für die Umsetzung ist der Landschaftsplan, der in der Regel vor der Neuaufstellung von Flächennutzungs- oder Bebauungsplänen erstellt werden muss. Die Gemeinden können hierfür Zuschüsse aus Landesmitteln bis zu 50 % der Erstellungskosten erhalten. Die Investitionsbank betreute auch im Jahr 2000 die Vergabe der Zuschüsse und die Prüfung der Fördermittelverwendung.

**Neu: EU-Förderprogramm  
„Regionalprogramm 2000“**

Als eine Säule der Initiative *ziel*: Zukunft im eigenen Land bildet das Regionalprogramm 2000 das Dach der regionalen Wirtschaftsförderung für die strukturschwachen Regionen Schleswig-Holsteins für die Förderung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) nach dem Ziel 2, die Phasing-Out-Förderung aus der EFRE für Teile der bisherigen Ziel 5b-Gebietskulisse, die Infrastrukturförderung der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) und eine ergänzende Förderung mit Landesmitteln.

Das Programmziel ist die Unterstützung des Strukturwandels in den strukturschwachen Regionen Schleswig-Holsteins durch die Stimulierung von Innovation, Wachstum und Beschäftigung. Der Schwerpunkt ist die Förderung von Infrastrukturprojekten, die nach Maßgabe eines Qualitätswettbewerbes unter Berücksichtigung regionaler Prioritäten gefördert werden. Beratung und Antragstellung erfolgt bei den vier Regionalgeschäftsstellen für das Regionalprogramm, die Auswahlentscheidungen trifft eine Interministerielle Arbeitsgruppe unter Einbeziehung der *ziel*-Steuerungsgruppe.

Die Abwicklung der Förderung – ab dem Zeitpunkt der Erteilung des Bewilligungsbescheides – hat das Land Schleswig-Holstein ab dem 1. Mai 2000 auf die Investitionsbank übertragen. Für die Erfüllung der anspruchsvollen Berichtspflichten für die EU-Mittel und die finanztechnische Abwicklung der Vorhaben entwickelt die Investitionsbank effektive Strukturen und eine leistungsfähige Förderdatenbank.

Im Jahr 2000 konnten bereits 27 kommunale und überregionale Maßnahmen mit 9,6 Mio. € durch Zuschüsse des Landes gefördert werden.

**Ihre Ansprechpersonen  
Regionalprogramm 2000**

Olaf Götsche  
Tel. (04 31) 9 00-32 74

Karl-Heinz Bockhorn  
Tel. (04 31) 9 00-32 69



Ihre Ansprechperson  
denkmalgerechte Modernisierung

Stefan Müller  
Tel. (04 31) 9 00-32 63

#### Denkmalförderung kontinuierlich fortgeführt

Aus unserem bewährten „Modernisierungsprogramm für historisch wertvolle Wohngebäude“ fördern wir denkmalgerechte Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen und den Bau neuer Wohnungen in privaten Kulturdenkmälern. Mit 0,6 Mio. € unterstützten wir 24 Objekte und erreichten so nahezu wiederum das Niveau des Vorjahres. Für die nächsten Jahre planen wir eine nachfrageorientierte Neustrukturierung des Programms, mit der wir beispielsweise die Förderung von kommunalen und gewerblichen Objekten bei steigendem Programmvolumen ermöglichen wollen.

#### Ausblick

Den wachsenden Anforderungen der Kommunen vor dem Hintergrund immer knapper werdender öffentlicher Mittel weiterhin gerecht zu werden und mit neuen Angeboten und Dienstleistungen zu begegnen – dies ist eine der künftigen Herausforderungen für die Investitionsbank, auch im Bereich Kommunalförderung und Städtebau. Die Weichen hierfür haben wir gestellt, beispielsweise durch die Übernahme von Programmen zur Schulbausanierung oder die Betreuung des Regionalprogramms 2000. Die Einbindung von überregionalen Instituten wie der Kreditanstalt für Wiederaufbau oder der Europäischen Investitionsbank ermöglicht es uns, flankierend zu den klassischen Förderprodukten verschiedene Finanzierungsmodelle individuell für die kommunalen Kunden zu entwickeln. Projektfinanzierungen werden weiter an Bedeutung gewinnen.



## *Umwelt- und Energieförderung*

### *... auf einen Blick*

Die Umwelt- und Energiepolitik des Landes Schleswig-Holstein orientiert sich an dem Leitbild der nachhaltigen und dauerhaften umweltgerechten Entwicklung der auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 verabschiedeten AGENDA 21. Das Land Schleswig-Holstein und die Energiestiftung Schleswig-Holstein haben verschiedene Bausteine, Programme und Maßnahmen zur Umsetzung dieser Zielsetzungen auf die Investitionsbank übertragen. Wir lösen umwelt- und energierelevante Aufgabenstellungen mit technischem, wirtschaftlichem und organisatorischem Know-how.



#### Klimaschutz steht im Mittelpunkt

Unser Förderbereich „Umwelt und Energie“ hat auch im Jahr 2000 erfolgreich die nachhaltige Klimaschutzpolitik unterstützt. Schwerpunkte waren Aktivitäten zur ökologischen Umgestaltung der Wirtschaft Schleswig-Holsteins durch Aufbau und Entwicklung von ressourcensparenden Produktionsweisen, Produkten und Maßnahmen des ökologischen und energiesparenden Bauens und Wohnens im Neubau und im Gebäudebestand.

Die Energiestiftung Schleswig-Holstein förderte die Arbeit der Energieagentur in der Investitionsbank mit 300 T€ für Beratungen, Pilot- und Demonstrationsvorhaben. Für das Impulsprogramm „Wärmetechnische Gebäudesanierung“ erhielten wir 400 T€ als Projektförderung von der Energiestiftung und 165 T€ vom Innenministerium des Landes.

#### Förderergebnisse für das Berichtsjahr 2000

Förderprogramm	Förderfälle	Fördervolumen €	Investitionsvolumen €
Regenwassernutzung private Haushalte	244	459.554	1.434.685
Ökotec/Ökowiirtschaft	21	1.316.258	3.101.497
Umweltmanagementsysteme	46	717.216	1.081.953
Umweltmanagementsysteme aus Grundwasserentnahmeabgabe	4	80.908	133.899
<b>Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten</b>	<b>315</b>	<b>2.573.936</b>	<b>5.752.034</b>
Solarthermie private Haushalte	109	135.282	686.917
Photovoltaik	49	194.406	1.045.103
Biomasse (inkl. Vorbereitung ZAL)	1	115.041	465.787
Stromeinsparung	24	342.799	2.039.727
<b>Ministerium für Finanzen und Energie (inkl. EU)</b>	<b>183</b>	<b>857.821</b>	<b>4.237.533</b>
Solarthermie	6	107.035	254.439
Biomasse	4	584.686	2.803.408
Sonstige (Passiv-Häuser, Dokumentationen, Seminare, etc.)	20	247.184	3.354.773
<b>Energiestiftung Schleswig-Holstein</b>	<b>30</b>	<b>938.905</b>	<b>6.412.621</b>
<b>Förderprogramme kommunaler Kunden</b>		<b>14.086</b>	
<b>Umwelt- und Energieförderung 2000</b>	<b>528</b>	<b>4.384.748</b>	<b>16.402.188</b>

#### Erneuerbare Energien – Ein zentraler Baustein für eine zukünftige Energieversorgung

Die erneuerbaren Energien (Windenergie, Biomasse und Solarstrahlung) gewinnen gerade auch in Schleswig-Holstein immer mehr an Bedeutung. Im Jahr 2000 konnten wieder wichtige Pilot- und Demonstrationsvorhaben umgesetzt werden. Besonders erwähnenswert sind die Inbetriebnahme einer der ersten Biogasanlagen Deutschlands für die Versorgung des Baugebietes „Domsland“ in Eckernförde sowie Bau und Inbetriebnahme einer 32 m<sup>2</sup> großen Solar Kollektoranlage auf dem Dach eines Hotels in Eutin, dem ersten Hotelprojekt in Schleswig-Holstein mit Warmwasserbereitung aus der Sonne.

Wichtige ökonomische, sozialverträgliche und ökologische Kriterien wurden auch bei der Wärmeversorgung eines für Schleswig-Holstein typischen Baugebietes in Schwabstedt (Kreis Nordfriesland) mit 40 Wohneinheiten erfüllt.

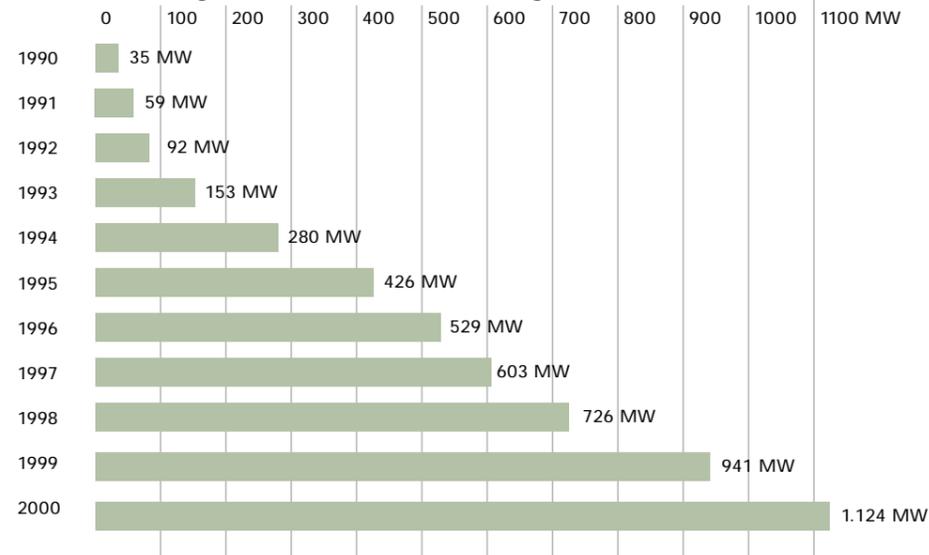


Auch wenn die Breitenförderung des Landes für Solarthermie zu Gunsten der Bundesförderung im April 2000 auslief, konnten bis zu diesem Zeitpunkt noch 109 solarthermische Anlagen auf Einfamilien-, Reihen- und Doppelhäusern gefördert werden.

Ebenfalls eingestellt wurde im April die Förderung photovoltaischer Anlagen nach dem Inkrafttreten des „Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG)“; bis zu diesem Zeitpunkt waren 49 Projekte gefördert worden.

#### Installierte Wind-Leistung in Schleswig-Holstein

Gesamt: 1.124 Megawatt (MW), 2.010 Windkraftanlagen (Stand 12/00)



Bis Ende 2000 waren in Schleswig-Holstein 2.010 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von 1.124 Megawatt (MW) in Betrieb. Damit wuchs die installierte Leistung gegenüber dem Vorjahr um 183 MW. Mit den im Berichtsjahr erzeugten 2.225 Gigawattstunden (GWh) konnten über 17 % des Stromverbrauchs in Schleswig-Holstein gedeckt werden; 1988 waren es lediglich 0,04%. Aufgrund der bisherigen technischen Weiterentwicklung und der damit einhergehenden Kostensenkung je installierter Kilowattstunde wurde eine Breitenförderung der Windkraftnutzung im Lande abgeschlossen. Zusammen mit den Rahmenbedingungen des EEG entwickelt sich eine stabile und selbsttragende Windkraftnutzung.

Im Kreditbereich finanzieren wir zusammen mit der jeweiligen Hausbank Windparks in Schleswig-Holstein und investive Vorhaben der Hersteller von Komponenten für Windkraftanlagen.

#### Neue Techniken in Industrie und Gewerbe gefördert

Um innovative, zukunftsorientierte und umweltfreundliche Techniken und Verfahren am Markt verstärkt zu etablieren, werden richtungsweisende ökotechnische und ökonomische Maßnahmen gefördert. Beispielhaft sei hier auf das „Konzept zur Gewinnung wertvoller Inhaltsstoffe aus den Reststoffen der Fischverarbeitung von Aquakulturen und Fischanlandungen“, das von der Firma BCP AG in Lübeck in Zusammenarbeit mit der dortigen FH erstellt wurde, verwiesen. Dieses Projekt beschäftigt sich mit der biotechnologischen Gewinnung wertvoller Grundstoffe wie Makromoleküle (Proteine, Enzyme, Antikörper etc.) und hochungesättigter Fettsäuren. Diese können dann – je nach Veredelungsstufe – wichtige Bestandteile für die Nahrungsmittel-, Pharma- und Kosmetikindustrie darstellen und eine nicht unerhebliche Wertschöpfung ermöglichen. Gegenwärtig werden Fischreststoffe (1995 wurden in Deutschland ca. 298.000 t Fisch angelandet) überwiegend nur zur Produktion von Fischmehl und Fischöl für die Tierfutterherstellung verwendet.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Förderung des EU-Umweltaudits. Darunter fällt neben der Implementierung des Umweltmanagementsystems die Förderung der Validierung und Standortregistrierung ein. Insgesamt sind 46 Projekte mit einem Fördervolumen von 717 T€ gefördert worden.



### Klimaschutz: Energieverbrauch in Gebäuden senken, Qualität steigern

In enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e.V. und gefördert durch das Land und die Energiestiftung betreuen wir das Impulsprogramm „Wärmetechnische Gebäudesanierung“ mit dem Ziel, den Energieverbrauch in bestehenden Gebäuden drastisch zu senken und damit einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Während im Vorjahr ein Schwerpunkt auf der landesweiten Veranstaltungsreihe „Forum Wärmeschutz“ für Hauseigentümer lag, etablierte sich das Impulsprogramm 2000 als wichtiger Partner bei Qualifizierungsseminaren für Baufachleute. Mit 20 Tagesveranstaltungen, zum großen Teil in Zusammenarbeit mit der Architekten- und Ingenieurkammer, konnte dem aktuellen Informationsbedarf in Planungsbüros Rechnung getragen werden. Eine Anzeigenkampagne, der Internet-Auftritt und eine Telefonhotline unterstützen die erfolgreiche Aktion.

### Stromsparförderung

Mit dem Stromsparförderprogramm unterstützt das Ministerium für Finanzen und Energie Investitionen in stromsparende Techniken in Kommunen. Diese Maßnahmen sind vielfach zunächst kostenneutral und später sogar haushaltsentlastend. Im Berichtsjahr wurde für 24 Projekte eine Gesamtsumme von 340 T€ vergeben. Durch diese Förderung werden Investitionen von rund 2 Mio. € ausgelöst. Die jährliche Stromeinsparung von rund 1.000 MWh entspricht dem Verbrauch von etwa 250 Einfamilienhaushalten.

Zur Dokumentation und öffentlichkeitswirksamen Darstellung von beispielhaften Stromsparprojekten wurden Projektinformationen für zunächst fünf Anwendungsfälle erstellt. Die Informationsflyer stellen die technische Umsetzung sowie die Effekte bezüglich der Energiekosten und Energieverbrauchseinsparung dar. Die Erstellung von weiteren Projektinformationen ist vorgesehen.

Ab 2001 wird das Förderprogramm eine neue inhaltliche Ausrichtung erhalten. Mit der neuen Richtlinie wird die Flexibilität und die Fördereffizienz erhöht. Neuen technologischen Entwicklungen zum Beispiel im Bereich der Beleuchtungsregelung kann zukünftig verstärkt Rechnung getragen werden. So sollen beispielsweise zukünftig ausschließlich Beleuchtungsanlagen gefördert werden, bei denen die in den letzten Jahren zur Marktreife entwickelte Regelungstechnik eingesetzt wird. Hierdurch wird die Anwendung der neuen Technologie unterstützt.

Zusätzliche Einsparpotentiale werden erschlossen und die Umwelt weiter entlastet. Weiterhin werden die geänderten Rahmenbedingungen durch die Liberalisierung des Strommarktes berücksichtigt.





#### Projekte und Dienstleistungen zur Energie- und Kosteneinsparung im kommunalen Umfeld

Einsparungen im Energiebereich und bei den Energiekosten spielen nicht nur für den Klimaschutz sondern auch für die kommunalen Haushalte eine besondere Rolle. Die Erfahrung zeigt, dass für eine wirksame kommunale Energiesparpolitik die Einführung eines nachhaltigen und effektiven Energiemanagements erforderlich ist. Mit den „Mobilen kommunalen Energiebeauftragten – MokEb“ bieten wir ein umfassendes Dienstleistungsangebot für die Einführung eines EDV-gestützten kommunalen Energiemanagements an. So konnte beispielsweise im Kreis Nordfriesland und in den Städten Geesthacht und Neumünster durch gezieltes Energiemanagement der Energieverbrauch der öffentlichen Liegenschaften deutlich gesenkt werden. Allein in der Stadt Neumünster lassen sich so jährlich über 150 T€ einsparen. Im Schnitt wurden die Energiekosten im Laufe der ersten ein bis drei Jahre um 10 % pro Jahr reduziert. Auch die Städte Pinneberg und Norderstedt haben sich im Berichtsjahr für die Einführung eines Energiemanagements entschieden.

Im Kreis Herzogtum Lauenburg wurde das vom Ministerium für Finanzen und Energie geförderte Projekt zur Sanierung von Heizungspumpen in acht Liegenschaften von der Investitionsbank koordiniert. Durch die korrekte Dimensionierung der Pumpen und die Installation von Regelungseinrichtungen konnte der Stromverbrauch für die Pumpen um durchschnittlich 53% reduziert werden.

Um die besondere finanzielle, organisatorische und personelle Situation in kleineren Kommunen zu berücksichtigen und dennoch die Einführung und kontinuierliche Nutzung von Energiecontrolling und -berichtswesen sicher zu stellen, wurde von der Investitionsbank das Konzept „MokEb light“ entwickelt. Gefördert vom Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten wird das Konzept in Burg auf Fehmarn, Bordesholm, Timmendorfer Strand, Stollberg und Schafflund umgesetzt und konnte im Berichtsjahr in Bad Bramstedt erfolgreich eingeführt werden.

Im Berichtsjahr wurden rund 50 von der Energiestiftung finanzierte Initialberatungen in Kommunen und Versorgungsunternehmen durchgeführt. Dabei standen Fragen über den weiteren Betrieb bestehender Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen im liberalisierten Strommarkt und Nahwärmeprojekte in Verbindung mit Kraft-Wärme-Kopplungs- oder Biomasseanlagen im Mittelpunkt.

Unser Dienstleistungsangebot „Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude“ verbindet energetische Verbesserungen des Baukörpers und der Anlagentechnik mit ohnehin anstehenden Bauunterhaltungsmaßnahmen. Optimal aufeinander abgestimmte Maßnahmenkonzepte, Finanzierungskonzepte sowie Organisations- und Vergabekonzepte helfen, die Kosten verträglich zu gestalten. Das entlastet gleichzeitig Umwelt und Haushalt und steigert den Wert öffentlicher Gebäude. Im Berichtszeitraum wurden die Träger des Schulzentrums in Satrup und der IGS Thesdorf in Pinneberg bei der optimierten Planung, Umsetzung und Finanzierung von umfangreichen Sanierungsmaßnahmen beraten und unterstützt.

Gerade im Hinblick auf den erheblichen Sanierungsstau an den Schulgebäuden in Schleswig-Holstein bietet die derzeit in der Änderung befindliche Schulbaufinanzierungsrichtlinie und der ebenfalls für Gebäudesanierungen geöffnete Kommunale Investitionsfonds (KIF) deutlich erweiterte Möglichkeiten für den Bereich „Umwelt- und Energieförderung“ in der Beratung und Betreuung der kommunalen Kunden.

#### Ihre Ansprechpersonen Förderprogramme Umwelt und Energie

Birgit Wittchen  
Tel. (04 31) 9 00-36 82

#### Energieagentur Beratung und Dienstleistungen

Johann Eimannsberger  
Tel. (04 31) 9 00-36 60



## Agrarförderung

### *... auf einen Blick*

Die Investitionsbank betreut im Agrarbereich Darlehen aus Förderprogrammen des Bundes, des Landes und aus eigenen Mitteln. Zum Jahresende 2000 verzeichnen wir einen Darlehensbestand von 67,9 Mio. € Landesdarlehen, 74,4 Mio. € Bundesdarlehen und 95,5 Mio. € eigene Darlehen für rund 9.500 Kunden in Schleswig-Holstein. Daneben führen wir die Kassengeschäfte der Teilnehmergeinschaften in Flurbereinigungsverfahren. Im abgelaufenen Jahr haben wir im Rahmen des Agrarinvestitionsförderprogramms (AFP) 4,2 Mio. € Zuschüsse und Prämien sowie 8,7 Mio. € Zinszuschüsse für Kapitalmarktdarlehen als Landesleitinstitut über die jeweiligen Hausbanken ausgezahlt.



#### Landwirtschaftliche Betriebe verzeichnen Gewinnzuwachs

Die landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe konnten bundesweit im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1999/2000 einen deutlichen Gewinnzuwachs verzeichnen. Er beträgt in Schleswig-Holstein ein Plus von 15,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Die starke Gewinnsteigerung auf durchschnittlich 39.785 € je Unternehmen basiert auf deutlich verbesserter Ertragslage im Ackerbau und in der Schweinemast. Aufgrund der unterschiedlichen Erlöse bei den einzelnen Produktionszweigen ergeben sich teilweise entgegengesetzte Entwicklungen. In Veredelungsbetrieben mit überwiegender Schweinehaltung hat sich der Gewinn nach einem extremen Tief der Vorjahre etwa versechsfacht und liegt damit deutlich über dem Durchschnitt aller Betriebe. Das höchste Einkommen erzielten die Marktfruchtbetriebe mit dem Anbau von Getreide und Zuckerrüben. Die Futterbaubetriebe als zahlenmäßig stärkste Betriebsform auch in Schleswig-Holstein mussten nach zwei Jahren deutlicher Gewinnsteigerung einen Einkommensrückgang von rund 4,5 % hinnehmen. Die Einkommensstreuung innerhalb der Gruppe der Haupterwerbsbetriebe wird besonders deutlich, wenn man diese nach der Höhe des Gewinns in zahlenmäßig gleich stark besetzte Gruppen unterteilt. Während die Betriebe des oberen Viertels hohe Gewinne erzielten und ihr Eigenkapital deutlich erhöhten, erwirtschafteten die Betriebe im unteren Viertel niedrige Gewinne und bauten Eigenkapital ab.

#### Ökologischer Landbau setzt Wachstum fort

Der ökologische Landbau in Deutschland hat sein Wachstum auch im Wirtschaftsjahr 1999/2000 weiter fortgesetzt. Bundesweit hatten die Ökobetriebe einen Anteil von 2,4 % an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe und bewirtschafteten 2,6 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Die Gruppe der ausgewerteten ökologisch wirtschaftenden Betriebe erzielte im Wirtschaftsjahr in der Bundesrepublik einen durchschnittlichen Gewinn von 25.830 € je Unternehmen. Das sind jedoch 11,5 % weniger als in der konventionellen Vergleichsgruppe. Eine Ursache für diese Einkommensunterschiede ist der deutlich höhere Tierbesatz in der konventionellen Vergleichsgruppe, die daher stärker an der im vergangenen Geschäftsjahr positiven Entwicklung der Umsatzerlöse bei Rindern und Schweinen profitieren konnte.

#### Ihre Ansprechpersonen im Bereich Agrarförderung

**Treuhandgeschäft**  
Dieter Zingler  
Tel. (04 31) 9 00-32 75

**Treuhandstelle für Agrarkredite**  
Hans-Christian Hammerich  
Tel. (04 31) 9 00-33 47



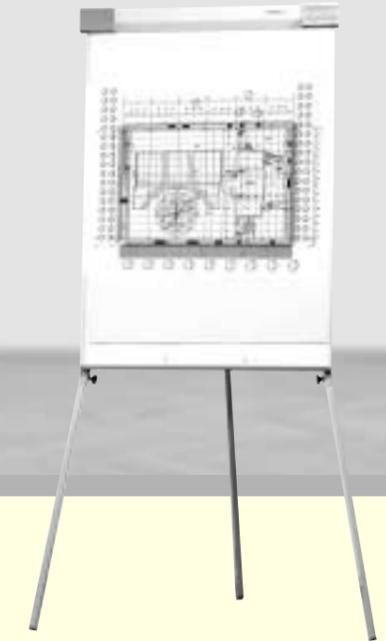
#### **Vorschau auf das laufende Wirtschaftsjahr 2000/2001**

Als Folge der BSE-Krise ist eine verlässliche Vorschätzung der Preis- und Nachfrageentwicklung für Rindfleisch und damit der Verkaufserlöse aus der Rinderhaltung nicht möglich. Ebenso lässt sich aufgrund des Verbotes der Tiermehlverfütterung die Preisentwicklung für Futtermittel nicht vorausschätzen. Eine gesicherte zahlenmäßige Vorschätzung der Einkommensentwicklung kann daher für das Wirtschaftsjahr 2000/2001 nicht vorgenommen werden. Die Einnahmen aus dem Verkauf von Rindern machen im Wirtschaftsjahr 1999/2000 im Durchschnitt der Haupterwerbsbetriebe rund 11 % der gesamten betrieblichen Einnahmen aus. Es ist daher durchaus möglich, dass die negativen Auswirkungen im Rinderbereich für die Gesamtheit der Haupterwerbsbetriebe durch die sich bisher abzeichnende positive Erlössituation bei Milch, Schweinen, Eiern und Geflügel ausgeglichen werden können. Deutlich höhere Einnahmen werden sich aus den Flächen- und Tierprämien ergeben. Die erste Stufe der Erhöhung der Flächen- und Tierprämien sowie die Einführung der Schlachtprämien im Rahmen der Agenda 2000 werden im Wirtschaftsjahr 2000/2001 einkommenswirksam.

Mit dem Auftreten der ersten BSE-Fälle bei in Deutschland geborenen Rindern seit Ende November 2000 hat sich die Situation auf dem Rindfleischmarkt dramatisch verschlechtert. Es wird darum gehen, in der Rindfleischpolitik der EU eine Wende einzuleiten und künftig nicht zunächst die Erzeugung durch Prämien zu fördern, um anschließend nicht abgesetztes Fleisch mit Prämien zu vernichten.

Es bleibt zu hoffen, dass die negativen Auswirkungen im Rinderbereich für die Gesamtheit der Haupterwerbsbetriebe durch positive Entwicklung bei den anderen Erzeugnissen größtenteils ausgeglichen werden. Für die Gesamtheit der landwirtschaftlichen Betriebe werden derzeit keine größeren Einkommenseinbußen erwartet. Mit deutlichen Gewinnrückgängen müssen allerdings die Futterbaubetriebe rechnen, darunter insbesondere die spezialisierten Rindermastbetriebe, rund 12 % aller landwirtschaftlichen Betriebe.

Die in Schleswig-Holstein Ende November 2000 ausgebrochene BSE-Krankheit ist das Ausgangszeichen für eine zu erwartende Trendwende in der Agrarpolitik. Auch die Futterbaubetriebe in Schleswig-Holstein müssen sich markt- und betriebswirtschaftlich neuen Herausforderungen stellen. Es ist davon auszugehen, dass auf EU-Ebene im Hinblick auf die Verhandlungen in der World-Trade-Organisation (WTO) wegen der EU-Osterweiterung spätestens ab dem Jahr 2003 der Reformkurs mit neuen, tief greifenden Akzenten fortgesetzt beziehungsweise vertieft wird.



## *Portfoliomanagement Immobilien*

### *... auf einen Blick*

Nach Abschluss der wesentlichen vertraglichen Vorbereitungen im Jahr 1999 erwarb die Investitionsbank zum 1.1.2000 in einem ersten Schritt 131 Immobilien vom Land Schleswig-Holstein und verpachtete sie an die Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR (GMSH). Die GMSH wiederum vermietet die angepachteten Flächen an die verschiedenen Dienststellen des Landes.

Mit dieser Transaktion soll ein sparsamer Umgang mit Büroflächen, ein effizientes Management, die Beseitigung von Instandhaltungsstau, Haushaltszuflüsse durch Veräußerungserlöse und eine Neuorganisation der ehemaligen Landesbauverwaltung sowie der Gebäudebewirtschaftung nach kaufmännischen Gesichtspunkten erreicht werden.

Die Investitionsbank konzentriert sich in diesem Zusammenhang auf das Vermögensmanagement ihres neuen Immobilienportfolios durch Abbau des Instandhaltungsstaus, gezielte Modernisierungen sowie An- und Verkäufe.

Für die Jahre 2001 und 2002 sind weitere Ankäufe mit zugehörigen Verpachtungen und Vermietungen vorgesehen.



## Vertragliche Grundlagen

### Kaufvertrag mit Land

131 Wirtschaftseinheiten  
vermietbare Fläche ca. 360.000 m<sup>2</sup>

Kaufpreis in Mio. DM (Mio. €) = 642,4 (328,4)  
durchschn. DM (€)/m<sup>2</sup> vermietb. Fl. = 1.786 (913)

Instandhaltungstau in Mio. DM (Mio. €) = 36,8 (18,8)  
durchschn. DM (€)/m<sup>2</sup> vermietb. Fl. = 102 (51)

### Pachtvertrag mit GMSH

131 Wirtschaftseinheiten  
vermietbare Fläche ca. 360.000 m<sup>2</sup>

anf. Pachtzins in Mio. DM (Mio. €) = 3,0 (1,5)  
durchschn. DM (€)/m<sup>2</sup> vermietb. Fl. = 8,35 (4,27)

### Geschäftsbesorgungsvertrag

Konzeptentwicklung gemeinsam mit GMSH zur  
Einsparung von

- Mietkosten (10% in 5 Jahren)
- Kosten der Ver- u. Entsorgung (20% in 5 J.)
- Bewirtschaftungskosten (30% in 10 J.)

### Verkauf der Landesimmobilien an die Investitionsbank

Das Land Schleswig-Holstein beabsichtigt eine grundlegende Neuorientierung bei der Bewirtschaftung der und von den verschiedenen Dienststellen und Einrichtungen des Landes genutzten landeseigenen Immobilien z. B. sonstige Verwaltungsgebäude und Gerichte.

Bisher wurden die vom Land genutzten Immobilien zentral durch die ehemalige Landesbauverwaltung erstellt und instand gehalten. Den Nutzern – beispielsweise einzelnen Dienststellen oder Ministerien – wurden dafür keine Kosten berechnet. Die Bewirtschaftung wie Kleinreparaturen, Hausmeisterdienste, Reinigung, etc. der vom Land genutzten Gebäude erfolgte überwiegend dezentral durch Personal der Nutzer. Für unmittelbar benachbarte Gebäude wurde jeweils eigenes Bewirtschaftungspersonal vorgehalten. Diese Vorgehensweise führte zu Ineffizienzen.

Mit dem zwischen Land, GMSH und Investitionsbank gestalteten Modell werden künftig Marktpreise als Steuerungsinstrument eingeführt. Durch die Berechnung von Raum- und Bewirtschaftungsressourcen zu Marktpreisen wird für die Nutzer ein unmittelbarer Anreiz zum sparsamen Umgang geschaffen.

Zur Umsetzung dieses Modells verkauft das Land die Mehrzahl seiner Liegenschaften (ausgenommen sind insbesondere der Landtag, Klinika und Hochschulgebäude) an die Investitionsbank. Der Kaufpreis der Immobilien wurde durch unabhängige Gutachter ermittelt; der Verkauf erfolgte somit zum jeweiligen Verkehrswert.

### Ziele des Immobilienverkaufs

Mit dem Verkauf der Immobilien an die Investitionsbank strebt das Land folgende Ziele an:

- sparsamer Umgang mit Qualität und Quantität von Büroflächen durch die Einführung marktüblicher Mieten, d.h. die Nutzung von Büroflächen hat künftig einen Preis, der unmittelbar vom Nutzer zu entrichten ist und sich somit als Regulativ auswirkt;
- zentrale und damit effizientere Bewirtschaftung der Liegenschaften;
- Beseitigung des Instandhaltungstaus der in den vergangenen Jahren durch Orientierung der Bauunterhaltung an haushaltsbedingten Restriktionen statt an sachlichen Notwendigkeiten entstanden ist (geschätzt rund 35 bis 40 Mio. €);
- die Erzielung von Einnahmen für den Haushalt;
- Verschlankung und Effizienzsteigerung bei der Landesbauverwaltung durch Überführung in eine nach kaufmännischen Grundsätzen geführte Anstalt (GMSH).

Die Investitionsbank wird sich auf die Vermögensverwaltung im Rahmen ihres Portfoliomanagements für die erworbenen Immobilien konzentrieren. Hierzu zählen insbesondere der Abbau des Instandhaltungstaus, gezielte Modernisierungsmaßnahmen an den Gebäuden sowie vereinzelte An- und Verkäufe. Die Investitionsbank verpachtet die Immobilien in ihrer Gesamtheit an die GMSH, die das Personal und die Aufgaben der früheren Landesbauverwaltung sowie die Bewirtschaftung der Immobilien übernommen hat. Die GMSH ihrerseits vermietet die Immobilien an die verschiedenen Dienststellen des Landes zu marktüblichen Preisen und übernimmt gegen Entgelt das zentrale Gebäudemanagement. Die GMSH wird unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten nach kaufmännischen Grundsätzen geführt, sie ist jedoch nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet.

Die Investitionsbank hat bei der GMSH eine Einlage in Höhe von 24,9% des Stammkapitals von 10,2 Mio. € = 2,54 Mio. € sowie eine weitere Einlage in Höhe von 3,82 Mio. € gesamt also 6,36 Mio. € geleistet.



**„Zweckvermögen Landesliegenschaften“ eingerichtet**

Mit dem Erwerb der Immobilien ist die Investitionsbank rechtlicher und wirtschaftlicher Eigentümer. Das gesamte Immobilienvermögen einschließlich eventueller Überschüsse unterliegt einer Zweckbindung. Sämtliche Immobilien werden in ein gesondertes, rechnerisch getrenntes „Zweckvermögen Landesliegenschaften“ überführt. Nach den Regelungen des Investitionsbankgesetzes werden die Erträge des Liegenschaftsvermögens zu Gunsten der Erhaltung, der Erneuerung, des Erwerbs und des Neubaus von Liegenschaften oder – nach Entscheidung der Landesregierung – für andere Aufgaben der Investitionsbank verwendet.

Auch bei der Entscheidung darüber, für welche Maßnahmen innerhalb des Zweckvermögens die Mittel eingesetzt werden (Instandhaltung, Erneuerung, Neubau, etc.), kann das Land über den – noch einzurichtenden – Liegenschaftsausschuss mitbestimmen. Die Investitionsbank ist außerdem dazu verpflichtet, dem Landtag gegenüber bereits im laufenden Geschäftsjahr im voraus über Maßnahmen zu berichten, die eine wesentliche Veränderung des Zweckvermögens Landesliegenschaften bewirken würde.

Der Kaufpreis für alle zum Verkauf an die Investitionsbank vorgesehenen Immobilien wird ca. 500 Mio. € betragen. Im Jahr 2000 wurden in einem ersten Schritt 131 Liegenschaften zu einem Kaufpreis von 328,3 Mio. € erworben. Das Land hat eine Kapitalrücklage im „Zweckvermögen Landesliegenschaften“ in Höhe von 25% des erzielten Kaufpreises eingebracht.

**Neue Konzepte entlasten den Landeshaushalt**

Wir haben uns gemeinsam mit der GMSH gegenüber dem Land Schleswig-Holstein zur Entwicklung von Konzepten verpflichtet, mit denen folgende Einsparungen des Landes ermöglicht und unterstützt werden:

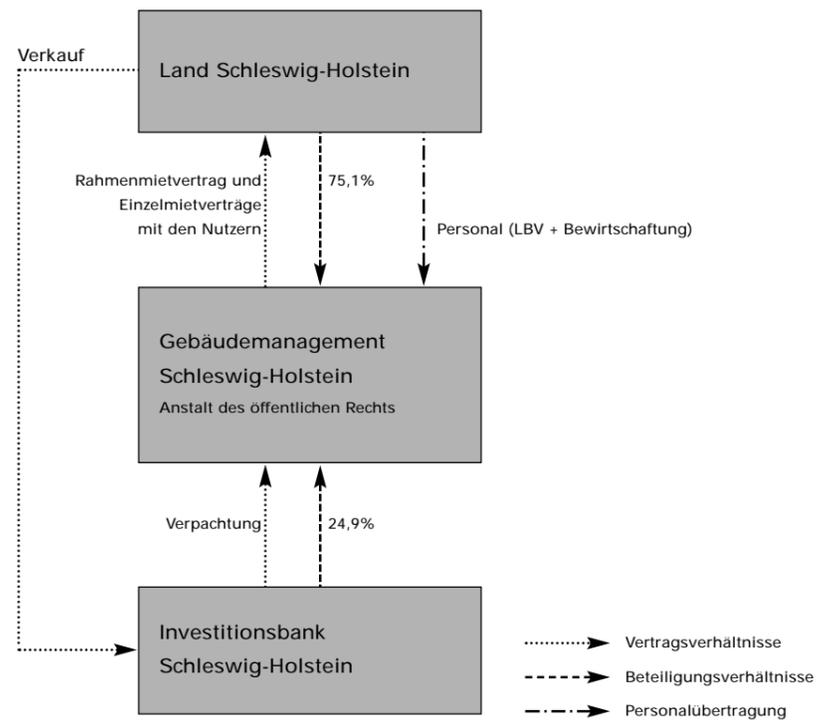
- Reduzierung der Mietflächen und damit der Mietkosten um 10% innerhalb von 5 Jahren
- Reduzierung der Bewirtschaftungskosten um 30% innerhalb von 10 Jahren
- Reduzierung der Kosten für Ver- und Entsorgung um 20% in 5 Jahren

Die Betrachtung dieser Zeiträume beginnt mit dem Jahr 2001. Zur Konzeptentwicklung für konkrete Handlungsmaßnahmen ist ein Projekt mit Teilnehmern der GMSH, der Investitionsbank und des Ministeriums für Finanzen und Energie installiert worden. Vorschläge zu Sparmaßnahmen werden aus der Projektarbeit an die Landesregierung unterbreitet.

**Ihre Ansprechperson im Bereich Portfoliomanagement Immobilien**

Henrik Harms  
Tel. (04 31) 9 00-32 73

**Management der vom Land genutzten Immobilien**





## *EU-Aktivitäten*

### *... auf einen Blick*

Die dynamische Entwicklung des Ostseeraumes, die Annäherung der osteuropäischen Staaten an die EU und neue Verkehrsprojekte zur Anbindung Skandinaviens sind unübersehbare Zeichen der zunehmenden europäischen Integration. Für Wirtschaft und Kommunen birgt der Integrationsprozess Herausforderungen, die mit Chancen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und zur Erschließung neuer Märkte verbunden sind.

Die Investitionsbank hat sich verstärkt auf die wachsende Bedeutung regionaler EU-Aktivitäten eingestellt. Unsere breite Angebotspalette von EU-Beratungs-, Betreuungs- und Finanzierungsdienstleistungen für Kommunen und Wirtschaft haben wir im Jahr 2000 weiter ausgebaut.



**Ihre Ansprechpersonen im Euro Info Centre**

Melanie Grimm  
Tel. (04 31) 9 00-34 99

Annegret Meyer-Kock  
Tel. (04 31) 9 00-34 97

Christine Ceulemans  
Tel. (04 31) 9 00-32 70

**Kompetenz in Europafragen**

Das Euro Info Centre stand im Jahr 2000 insbesondere den kleinen und mittleren Unternehmen mit Beratungs- und Informationsangeboten zu EU-relevanten Fragen zur Verfügung. Durch projektbezogene Aufbereitung von EU-Informationen und Nutzung vorhandener Kontakte zur EU-Kommission zeigten wir Wege zu europäischen Fördermöglichkeiten auf und unterstützten bei der Umsetzung von EU-Vorschriften. Schwerpunkte der Beratung bildeten die Bereiche Umwelt und Energie sowie die Informationstechnologie. Der gemeinsam mit der Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein herausgegebene Eurobrief filtert anwendungsbezogene EU-Nachrichten für schleswig-holsteinische Unternehmen und Kommunen aus dem Informationsangebot der EU und stellt sie mit weiterführenden Hinweisen landesweit bereit. Ein deutsch-dänischer Wirtschaftstag mit Kontaktbörsen für Unternehmer bildete einen weiteren Meilenstein der Zusammenarbeit mit dem Euro Info Centre Aabenraa (Dänemark) und der Wirtschaftsförderung der Grenzregion im Rahmen eines grenzüberschreitenden EU-Vorhabens. Ziel des EU-Projektes ist die Intensivierung der Kooperationsaktivitäten zwischen deutschen und dänischen Unternehmen.

Mit ihrer Tätigkeit als Finanzinstitut für die EU-Programme Joint European Venture (JEV) und Joint Venture Programm Phare-Tacis (JOP) setzt die Investitionsbank die wichtige Aufgabe der Erschließung von Auslandsmärkten fort und unterstützt die Entwicklung grenzüberschreitender Gemeinschaftsunternehmen in der EU sowie in Mittel- und Osteuropa. Wir informieren über die Programme, beraten kleine und mittlere Unternehmen bei der Entwicklung von Joint Venture-Projekten, werten die Anträge aus, leiten sie an die EU weiter und überwachen die Durchführung der Projekte.

**Verbindungsbüro in Brüssel erfolgreich gestartet**

Unter der Beteiligung des EU-Kommissars Günter Verheugen eröffnete die Investitionsbank am 11. Januar 2000 offiziell ihr Verbindungsbüro in Brüssel. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung wurden das Dienstleistungsspektrum der Investitionsbank und die Funktion des Büros aufgezeigt, das von der begleitenden Unterstützung bei Anträgen für EU-Fördermittel bis zur Akquisition neuer Aufgaben und Programme bei europäischen Institutionen reicht. Durch die direkte und enge Zusammenarbeit mit den Entscheidungsträgern in der EU-Kommission konnten wir Betreuungsaufträge von Wirtschaft, Land und kommunalen Gebietskörperschaften auch 2000 schnell und erfolgreich umsetzen.

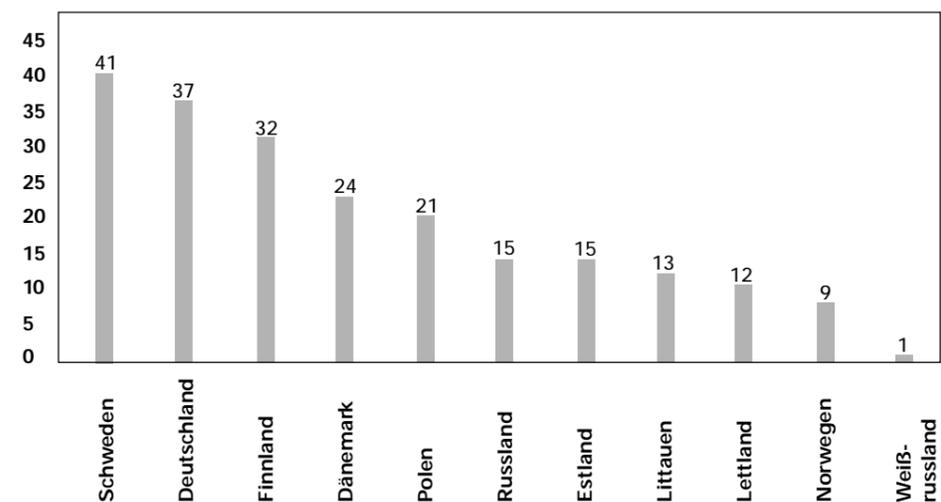
**Förderung des Ostseeraumes**

Insgesamt 45 Projekte (mit 435 Projektpartnern) der transnationalen Zusammenarbeit im Bereich der Regionalentwicklung und Raumplanung im Ostseeraum werden mit Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) in Höhe von 24 Mio. € mitfinanziert. Die Fördermittel aus dem INTERREG II C-Programm wurden insbesondere in den Bereichen des gemeinsamen Küstenschutzes und ostseeübergreifender Kommunikationsnetzwerke gebunden.

**Ihre Ansprechperson in Brüssel**  
Nicola Bäslack  
Tel. +32 2 230 72 24

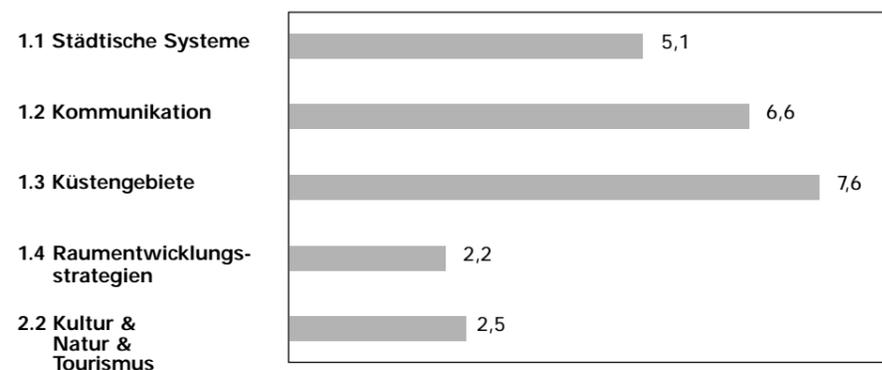
**Ihre Ansprechpersonen in Rostock**  
Susanne Scherrer  
Erwin Siweris  
Tel. (03 81) 4 54 84-52 81

**Beteiligung der Länder an Projekten (ges. 45)**





EFRE-Mittelbindungen durch Maßnahmen (in Mio. €)



Deutsche Partner beteiligen sich an 37 Vorhaben der transnationalen Zusammenarbeit. Zwölf Projekte werden mit schleswig-holsteinischer Teilnahme durchgeführt. Die Betreuung der Projekte und die Unterstützung der international besetzten Entscheidungsgremien erfolgt durch ein gemeinsames Sekretariat (Common Secretariat) mit Hauptsitz in Rostock und einer Zweigstelle in Karlskrona/ Schweden, das die Investitionsbank im Auftrag der beteiligten Länder Dänemark, Deutschland, Finnland und Schweden eingerichtet hat. Die finanztechnische Abwicklung der Finanzmittel nehmen wir als „Joint Financial Body“ wahr.

Angesichts des erfolgreichen Verwaltungsmodells des INTERREG II C-Programms wurde die Investitionsbank auch im Rahmen des Nachfolgeprogramms INTERREG III B mit der Einrichtung der administrativen Strukturen für die Abwicklung der EU-Fördermittel beauftragt. Im Förderzeitraum 2000 bis 2006 stehen Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) in Höhe von 97 Mio. € für Machbarkeitsstudien und kleinere investive Maßnahmen mit Pilotcharakter im Bereich der Regionalentwicklung und Raumplanung bereit. Die erste Ausschreibungsrunde für INTERREG III B wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2001 erfolgen.

Im Rahmen des Programms Tacis Cross Border Cooperation Project Facility (Tacis CBC) leistete die Investitionsbank auch 2000 einen wichtigen Beitrag zur Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von EU-Mitgliedstaaten und östlichen Anrainerstaaten im Ostseeraum. Als regionale Zweigstelle unterstützen wir kommunale und regionale Gebietskörperschaften aus der EU und Polen, dem Baltikum und bestimmten Regionen in Russland, Weißrussland, der Ukraine und Moldawien bei der Projektentwicklung und Antragstellung. Ziel der Projekte ist die gemeinsame Problemlösung beim Aufbau von Strukturen in den Bereichen Verwaltung, lokale Wirtschaftsentwicklung, Umweltschutz und Energieeffizienz.

#### Neue EU-Produkte

Die Abwicklung des Regionalprogramm 2000 wurde im April 2000 vom Land Schleswig-Holstein auf die Investitionsbank übertragen. Das Regionalprogramm 2000 fasst neben Bundes- und Landesfördermitteln die Mittel der „Ziel-2-Förderung“ aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) unter einem Dach zusammen. Die Abwicklung der EFRE-Mittel an zentraler Stelle bei der Investitionsbank hat den Auf- und Ausbau effektiver Strukturen bei der finanztechnischen Abwicklung zum Ziel und wird damit dem Anliegen der EU gerecht, verstärkte Finanzkontrollen zu ermöglichen (siehe auch Kommunalförderung und Städtebau S. 63).

Ihre Ansprechperson für neue EU-Produkte

Dr. Heike Kruse  
Tel. (04 31) 9 00-34 45





## Fortbildungsförderung

### Anhaltend hohe Nachfrage beim Meister-BAföG

Auch im Jahr 2000 verzeichnen wir eine anhaltend hohe Nachfrage bei der Förderung nach dem „Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)“, dem sogenannten Meister-BAföG. Mit nunmehr fast 7000 Förderbescheiden seit Einführung des Gesetzes im Jahr 1996 hat sich der positive Trend fortgesetzt. Der Schwerpunkt bei den Fortbildungsmaßnahmen liegt mit 68% im Handwerksbereich, zum Beispiel Brunnenbaumeister, Frisörmeister, Gartenbaumeister usw.

Bisher bewilligten wir im Auftrag der Landesregierung Zuschüsse über 5,42 Mio. €. Darüber hinaus wurden Darlehensoptionen in Höhe von 32,26 Mio. € zugesagt. Das Land Schleswig-Holstein hat seit Inkrafttreten des Gesetzes insgesamt rund 2,5 Mio. € für die AFBG-Förderung sowie Durchführung des Gesetzes zur Verfügung gestellt.

Interessenten erhalten Zuschüsse und Darlehen für den Lebensunterhalt und eine eventuell notwendige Kinderbetreuung. Für die Kosten der Lehrgangs- und Prüfungsgebühren werden ausschließlich Darlehen vergeben.

### Ihre Ansprechpersonen

Siegfried Erber  
Tel. (04 31) 9 00-32 38

Katja Peters von Döllen  
Tel. (04 31) 9 00-35 62



## *EXPO Projekt 2000*

### *... auf einen Blick*

Vom 1. Juni bis 31. Oktober 2000 hatte die Weltausstellung EXPO in Hannover ihre Tore geöffnet. 18 Millionen Besucher erlebten Deutschland als weltoffenes, gastfreundliches und zukunftsorientiertes Land. Schleswig-Holstein präsentierte sich auf der EXPO als modernes und aufgeschlossenes „Land der Horizonte“ mit Lebensqualität und Zukunftsperspektiven. In Schleswig-Holstein selbst konnten während der Weltausstellung 19 „weltweite Projekte“ besucht werden.



#### Projektorganisation

Die Landesregierung hatte die Investitionsbank durch Kabinettsbeschluss vom 1. September 1996 damit beauftragt, das Projektmanagement für die Präsentation Schleswig-Holsteins auf der Weltausstellung zu übernehmen. Die Projektgruppe ist wie eine GmbH organisiert. Als Steuerungsinstrument ist ein Lenkungsausschuss aus Vertretern der Landesregierung, der Landesbank und der Investitionsbank unter dem Vorsitz des Chefs der Staatskanzlei installiert worden.

Durch die Organisationsform gelang es, die Aktivitäten des Landes zur Weltausstellung gebündelt darzustellen und eine aufgabengerechte Umsetzung mit flachen Hierarchien und kurzen Entscheidungswegen zu installieren. EXPO Projekt 2000 konnte – nicht zuletzt durch diese Organisationsform – die Präsentation Schleswig-Holsteins auf der EXPO in Hannover erfolgreich vorbereiten und durchführen.

#### Der Deutsche Pavillon zeigte ein zukunftsorientiertes Deutschlandbild

Fünf Monate lang präsentierte sich der Gastgeber Deutschland im Deutschen Pavillon und erntete dafür Lob bei den 155 EXPO-Nationen. Den Trägern des Deutschen Pavillons, dem Bund, den Ländern und der deutschen Wirtschaft ist es gelungen, den über 5,4 Millionen Besuchern ein modernes und zukunftsorientiertes Deutschlandbild vorzustellen.

#### Ein Wikingerschiff als Exponat Schleswig-Holsteins

Der Beitrag unseres Landes war das Bugsegment eines Wikingerschiffes. Das Wikingerschiff war zu seiner Zeit ein High-Tech-Produkt. Es steht auch heute als Symbol für den technischen Fortschritt, die Brücke zum Norden, das Zusammenwachsen der Ostseeregion, für kulturellen Austausch mit den Nachbarn und die Öffnung zu den ost- und mitteleuropäischen Ländern.



#### Länderwoche für Schleswig-Holstein ein besonderer Erfolg

Ein ganz besonderer Erfolg war die „Länderwoche“ für Schleswig-Holstein. Dieses Kulturprogramm konnte als Gemeinschaftsleistung des Landes, der Trägergesellschaft Deutscher Pavillon, der regionalen Kooperationspartner, der Künstlerinnen und Künstler, der Akteure und ihrer Sponsoren im Deutschen Pavillon durchgeführt werden. Mit 85.000 Gästen lag die Besucherzahl bei einer Länderwoche auf Rekordniveau.

Außerhalb des Deutschen Pavillons fand das Konzert des Schleswig-Holstein Musikfestival-Orchesters unter Leitung von Donald Runnicles im Konzerthaus der EXPO große Beachtung. Mehr als 6.000 EXPO-Gäste zeigten sich begeistert, als auf der Exponale Schauspieler der Karl May Festspiele aus Bad Segeberg mit Pferd und Wagen aufzogen und Häuptling Winnetou im Beisein von Ministerpräsidentin Heide Simonis, selbst Ehrenhäuptling, Generalkommissarin Birgit Breuel ebenfalls zum Ehrenhäuptling ernannte.

Der Preis für den „umweltfreundlichen Betrieb“, der jedes Jahr von der Studien- und Fördergesellschaft der schleswig-holsteinischen Wirtschaft verliehen wird, wurde diesmal im Rahmen der schleswig-holsteinischen Länderwoche an die LB Kiel sowie an zwei weitere Preisträger, die BC-Components aus Heide und die Flensburger Brauerei vergeben.



#### **Weltweite Projekte in Schleswig-Holstein gut besucht**

Außerhalb des Weltausstellungsgeländes in Hannover zeigen EXPO-Projekte vor Ort in Deutschland und in vielen Staaten der Erde Beispiele für zukunftsweisende und innovative Problemlösungen. Schleswig-Holstein hat sich mit 19 „weltweiten Projekten“ beteiligt, die mit 350.000 Besuchern seit 1. Juli 2000 eine erfreulich große Resonanz fanden. Die meisten von ihnen können auch nach dem Ende der Weltausstellung weiter besucht werden.

Die Publikumsmagneten während der Weltausstellung waren das Buddenbrook-Haus in Lübeck, das Multimar-Watt-Forum in Tönning, das Projekt „Sicherung der Welternährung“ im Freilichtmuseum Molfsee bei Kiel und „der blaue Ozean“ im Norwegenterminal in Kiel. Aber auch die weiter entfernten Projekte, wie der Windenergiepark Westküste oder das Projekt Artefact bei Flensburg, verzeichneten reges Interesse.

Bundesweit wurden 281 „weltweite Projekte“ durch die EXPO registriert. Nach den bisherigen Schätzungen haben über 6 Millionen Besucher diese Projekte in Deutschland besucht.

Es ist geplant, die Vernetzung der „weltweiten Projekte“ auf Bundesebene und international fortzuführen.

#### **Der Transport zum Weltausstellungsgelände**

Die Autokraft, als official carrier von EXPO Projekt 2000, hatte mehrere Linien von Schleswig-Holstein nach Hannover zur Weltausstellung angeboten, die gut angenommen wurden.

#### **Deutscher Pavillon erwirtschaftet Überschuss**

Die prognostizierten Besucherzahlen für die Weltausstellung konnten nicht erreicht werden. Statt der erwarteten 40 Millionen Besucher wurden am Schluss der Weltausstellung 18 Millionen Besucher gezählt. Das daraus resultierende Defizit beträgt etwa 1,2 Mrd. € das zu 2/3 vom Bund und zu 1/3 vom Land Niedersachsen getragen wird. Schleswig-Holstein ist an diesem Defizit nicht beteiligt.

Der Deutsche Pavillon, an dem Schleswig-Holstein als Gesellschafter beteiligt ist, konnte sein Budget von 138 Mio. € einhalten und wird darüber hinaus einen Überschuss von etwa 1 Mio. € erwirtschaften.

Dem EXPO Projekt 2000 Schleswig-Holstein standen zur Finanzierung seiner Aktivitäten 6 Mio. € zur Verfügung; dieser Betrag setzt sich aus Finanzmitteln des Landes, der Investitionsbank sowie Geld- und Sachleistungen der Sponsoren zusammen. Die Endabrechnung ist bei Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen. Es ist jedoch mit einem ausgeglichene Ergebnis zu rechnen.

#### **EXPO 2005 in Aichi/Japan**

Die nächste Weltausstellung findet vom 25. März bis zum 25. September 2005 in Aichi in Japan statt. Unter dem Motto „Die Wiederentdeckung der Weisheit der Natur“ sollen Themen wie die Entwicklung der Menschheit und der Umwelt, die Sicherung der Ernährung, Geburtenkontrolle, Energie und Rohstoffe in unterschiedlichen Formen, kommuniziert werden. Die Ausstellungsmacher setzen hierbei auf eine Vermittlung ihres Kulturraums und dessen Perspektiven für die Zukunft. Angesichts des zu erwartenden Wachstums der Gesamtregion im 21. Jahrhundert wollen sich die asiatischen Nationen auch zur Verantwortung für die Entwicklung der Umwelt bekennen.

#### **Time to say good bye**

Das EXPO-Team verabschiedet sich von den Kolleginnen und Kollegen der Investitionsbank und dankt allen für die vielfältige Unterstützung bei der Realisierung der Präsentation Schleswig-Holsteins an der Weltausstellung EXPO 2000.



*Die Investitionsbank  
Schleswig-Holstein*

## Die Gremien und ihre Mitglieder

<b>Beirat</b>	Constanze Gebhardt Investitionsbank Schleswig-Holstein	Uwe Mantik Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (seit April 2000)	Thomas Stritzl Mitglied des Schleswig-Holsteinischen Landtages (bis Mai 2000)
Vorsitzender Uwe Döring Staatssekretär im Ministerium für Finanzen und Energie des Landes Schleswig-Holstein	Dr. Marquard Gregersen Geschäftsführer der Landwirtschafts- kammer Schleswig-Holstein	Horst Mathes Verbandsdirektor des Norddeutschen Genossenschaftsverbandes e.V.	Wilfried Voigt Staatssekretär im Ministerium für Finanzen und Energie des Landes Schleswig-Holstein (seit April 2000)
Stellvertretender Vorsitzender Wolf-Rüdiger Janzen Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Kiel	Holger Gruhnke Bürgermeister Wentorf bei Hamburg	Annelore Nassiri Investitionsbank Schleswig-Holstein	Hartmut Wegener Staatssekretär im Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (bis April 2000)
Stellvertretender Vorsitzender Knuth Lausen Investitionsbank Schleswig-Holstein	Monika Heinold Mitglied des Schleswig-Holsteinischen Landtages	Horst Nörenberg Investitionsbank Schleswig-Holstein	Birgit Wittchen Investitionsbank Schleswig-Holstein
Heinrich Alt Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Schleswig-Holstein (bis Dezember 2000)	Silke Jahn Investitionsbank Schleswig-Holstein	Rüdiger von Plüskow Staatssekretär im Ministerium für länd- liche Räume, Landesplanung, Landwirt- schaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein	
Dr. Hans-Rüdiger Asche Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck (bis Dezember 2000)	Ursula Kähler Mitglied des Schleswig-Holsteinischen Landtages	Harald Rentsch Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Städtebundes Schleswig-Holstein	
Henriette Berg Staatssekretärin im Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein	Dr. Christa Karras Staatssekretärin im Ministerium für Frauen, Jugend, Wohnungs- und Städtebau des Landes Schleswig- Holstein (bis April 2000)	Dr. Bernd Rohwer Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (bis April 2000)	
Harald Bock Investitionsbank Schleswig-Holstein	Dietmar Katzer Leiter des DAG-Landesverbandes Schleswig-Holstein und Mecklenburg- Vorpommern	Reinhard Sager Mitglied des Schleswig-Holsteinischen Landtages (seit Mai 2000)	
Brita Brandt Investitionsbank Schleswig-Holstein	Wolfgang Kubicki Mitglied des Schleswig-Holsteinischen Landtages	Ludolf Schulze-Berge Investitionsbank Schleswig-Holstein	
Peter Deutschland Geschäftsführung des DGB-Landes- bezirks Nordmark	Hartmut Lippe Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holsteinischer Wohnungs- unternehmen e.V.	Anke Spoorendonk Mitglied des Schleswig-Holsteinischen Landtages	
Bernd Diedrichsen Investitionsbank Schleswig-Holstein (bis November 2000)	Ulrich Lorenz Staatssekretär im Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (seit April 2000)		

**Kreditausschuss Wirtschaftsförderung**

Vorsitzender

Michael Rocca

Ministerium Wirtschaft, Technologie  
und Verkehr des Landes Schleswig-  
Holstein

Winfried Berweger

Geschäftsführer der Industrie- und  
Handelskammer zu Flensburg

Dr. Jörn Biel

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
der Industrie- und Handelskammer zu  
Kiel

Mathias Diener-Sonnenberg

Regierungsverwaltungsrat im  
Ministerium für Finanzen und Energie  
des Landes Schleswig-Holstein

Ulrich Gudat

Ministerialdirigent im Innenministerium  
des Landes Schleswig-Holstein

Bernd Maier-Staud

Ministerium für ländliche Räume,  
Landesplanung, Landwirtschaft und  
Tourismus des Landes Schleswig-Holstein**Fachausschuss Wohnungs- und Städte-  
bauförderung**

Vorsitzende

Dr. Christa Karras

Staatssekretärin im Ministerium für  
Frauen, Jugend, Wohnungs- und  
Städtebau des Landes Schleswig-Holstein  
(bis April 2000)

Vorsitzender

Ulrich Lorenz

Staatssekretär im Innenministerium  
des Landes Schleswig-Holstein  
(seit April 2000)

Rainer Braungart

Ev. Stadtmission Kiel e.V.

Karl-Heinz Dirkmann

Geschäftsführer der BIG Städtebau  
GmbH

Julius Ehlers

Architekten- und Ingenieurkammer  
Schleswig-Holstein

Rolf Greve

Vorsitzender des Verbandes Schleswig-  
Holsteinischer Haus-, Wohnungs- und  
Grundeigentümer e.V.

Prof. Dr. Ing. Eckart Güldenber

Innenministerium des Landes  
Schleswig-Holstein

Konstanze Guhr

Freischaffende Architektin und  
Stadtplanerin

Philipp Heuchert

Ehrenvorsitzender des Landesverbandes  
Freier Wohnungsunternehmen, HH/S-H/  
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Christian Holstein

Hauptgeschäftsführer des Baugewerbe-  
verbandes Schleswig-Holstein e.V.

Ulrich Klempin

Vorsitzender des Deutschen Mieter-  
bundes Landesverband Schleswig-  
Holstein e.V.

Roland Krügel

Bürgermeister der Stadt Tornesch

Hartmut Lippe

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft  
Schleswig-Holsteinischer Wohnungs-  
unternehmen e.V.

Helmut Loose

Vorsitzender des Deutschen Siedler-  
bundes, Landesverband Schleswig-  
Holstein e.V.

Gerd Münchow

Hauptgeschäftsführer der LEG

Gerald Seher

Hauptgeschäftsführer des Bauindustrie-  
verbandes Schleswig-Holstein e.V.

Dieter Selk

Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft  
für zeitgemäßes Bauen e.V.**Beirat des Kommunalen Investitionsfonds**

Dr. Hartmut Borchert

Geschäftsführer des Schleswig-  
Holsteinischen Gemeindetages

Jan-Christian Erps

Geschäftsführer des Schleswig-  
Holsteinischen Landkreistages

Harald Rentsch

Geschäftsstelle des Städteverbandes  
Schleswig-Holstein

Ulrich Gudat

Ministerialdirigent im Innenministerium  
des Landes Schleswig-Holstein

Gunda Spennemann-Gräbert

Regierungsdirektorin im Innen-  
ministerium des Landes Schleswig-  
Holstein

Karin Döhring

Amtsrätin im Innenministerium des  
Landes Schleswig-Holstein  
(bis 30.9.2000)

Hannelore Hinz

Oberamtsrätin im Innenministerium des  
Landes Schleswig-Holstein  
(seit 1.10.2000)

Ingo Lüthje

Regierungsdirektor im Ministerium für  
Finanzen und Energie des Landes  
Schleswig-Holstein

Dr. Klaus Rave

Geschäftsleitung

Investitionsbank Schleswig-Holstein

Dr. Joachim Keck

Investitionsbank Schleswig-Holstein

Dirk Marx

Investitionsbank Schleswig-Holstein

**Geschäftsleitung**

Lutz Koopmann

Dr. Heinz Engelhaupt

Dr. Klaus Rave

Investitionsbank Schleswig-Holstein:  
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2000

Aktiva			
	T€	T€	Vorjahr T€
<b>1. Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	134.212		112.186
b) andere Forderungen	3.398		3.560
		137.610	115.746
<b>2. Forderungen an Kunden</b>		3.926.567	3.757.390
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert	T€ 10.020 (Vorjahr T€ 10.731)		
Kommunalkredite	T€ 198.651 (Vorjahr T€ 200.355)		
durch Schiffspfandrechte gesichert	T€ 0 (Vorjahr T€ 0)		
<b>3. Beteiligungen</b>		7.048	7.057
<b>4. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		5.369	5.369
<b>5. Treuhandvermögen</b>			
a) anderes Treuhandvermögen	1.161.788		1.140.027
darunter:		1.161.788	1.140.027
Treuhandkredite	T€ 1.151.422 (Vorjahr T€ 1.129.574)		
<b>6. Sachanlagen</b>		343.605	9.109
<b>7. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		91.328	246.165
<b>8. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		43	69
<b>Summe der Aktiva</b>		<u>5.673.358</u>	<u>5.280.932</u>

Passiva			
	T€	T€	Vorjahr T€
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig	4.619		4.708
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.795.073		1.444.478
		1.799.692	1.449.186
<b>2. Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) täglich fällig	17.511		64.412
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.348		2.238
		19.859	66.650
<b>3. Verbindlichkeiten der Investitionsbank aus der Förderung mit Bundesmitteln mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier Jahren oder länger</b>		507.482	527.734
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			
a) andere Treuhandverbindlichkeiten	1.161.788		1.140.027
darunter:		1.161.788	1.140.027
Treuhandkredite	T€ 1.151.422 (Vorjahr T€ 1.129.574)		
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		8.942	11.540
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		126.309	111.792
<b>7. Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	18.146		17.621
b) andere Rückstellungen	6.321		7.902
		24.467	25.523
<b>8. Fonds für Zinsausgleich</b>		954.825	947.202
<b>9. Eigenkapital</b>			
a) Kapitalrücklagen	1.031.245		967.630
b) Gewinnrücklagen	28.107		27.835
c) Bilanzgewinn	10.642		5.813
davon:		1.069.994	1.001.278
Gewinn-/Verlustvortrag	T€ 5.046 (Vorjahr T€ 0)		
<b>Summe der Passiva</b>		<u>5.673.358</u>	<u>5.280.932</u>
<b>1. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen</b>		186.996	201.270
<b>2. Unwiderrufliche Kreditzusagen</b>		273.986	201.135

Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar – 31. Dezember 2000

	T€	T€	T€	Vorjahr T€
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	101.534			95.502
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	456	101.990		
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		84.342		65.348
			17.648	30.154
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Beteiligungen			0	0
<b>4. Provisionserträge</b>		4.162		4.431
<b>5. Provisionsaufwendungen</b>		336		254
			3.826	4.177
<b>6. Sonstige betriebliche Erträge</b>			30.632	13.749
<b>7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	12.979			12.701
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.628			4.475
darunter:		17.607		
für Altersversorgung	T€ 1.921			
(Vorjahr T€ 2.139)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		14.237		12.793
			31.844	29.969
<b>8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			6.711	1.491
<b>9. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			2.335	3.521
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			5.326	7.029
<b>11. Erträge aus der Zuschreibung zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			0	0
<b>12. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			5.890	6.070

	T€	T€	T€	Vorjahr T€
<b>13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			0	0
<b>14. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen</b>			22	25
<b>15. Jahresüberschuß</b>			5.868	6.045
<b>16. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			5.046	0
<b>17. Einstellung in andere Gewinnrücklagen</b>			272	232
<b>18. Bilanzgewinn</b>			10.642	5.813

Die Investitionsbank Schleswig-Holstein, Zentralbereich der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale (IB), ist der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, Kiel, als organisatorisch und wirtschaftlich selbständiger aber rechtlich unselbständiger Zentralbereich angegliedert.

Die Investitionsbank unterstützt das Land Schleswig-Holstein als zentrales Förderinstitut in der Umsetzung wirtschafts- und strukturpolitischer Aufgaben. Sie bietet ihre Dienstleistungen in den Bereichen gewerbliche Wirtschaft, Wohnungsbau, Umwelt und Energie, Kommunalförderung und Städtebau, Agrarförderung sowie im Projektmanagement wettbewerbsneutral an.

Zusätzlich ist sie wesentlich im Treuhandgeschäft für öffentliche Stellen tätig. Die Investitionsbank ist außerdem zuständige Stelle für die Erhebung der Ausgleichszahlungen im Rahmen des Gesetzes über den Abbau der Fehlsubventionierung im Wohnungswesen.

Für die Verbindlichkeiten der Investitionsbank haftet aufgrund des Investitionsbankgesetzes das Land Schleswig-Holstein.

Der Jahresabschluss der Investitionsbank ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie nach der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) erstellt.

Aktiv- und Passivwerte sowie Aufwendungen und Erträge der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB) sind auch in den entsprechenden Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung der Landesbank konsolidiert ausgewiesen, soweit nicht gesonderte Posten bestehen.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden erfolgt nach den Vorschriften der §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen werden zum Nennwert bzw. zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert (strenges Niederstwertprinzip), Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Unterschiedsbeträge werden in den aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Das latente Risiko im Kreditgeschäft wird durch Pauschalwertberichtigungen abgedeckt. Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen werden von den Forderungsbeständen abgesetzt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen werden zu den Anschaffungskosten, vermindert um die erforderlichen Abschreibungen, bilanziert.

Gegenstände des Sachanlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden entsprechend den steuerlichen Möglichkeiten abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und als Abgang behandelt.

Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt und mit dem steuerlich zulässigen Teilwert der Verpflichtungen für Pensionszahlungen und Pensionsansparungen mit einem Zinssatz von 6% bewertet. Für tarifvertraglich geregelte Vorruhestandsverpflichtungen besteht eine angemessene Rückstellung.

Im Geschäftsjahr wurde erstmalig eine Rückstellung für unverfallbare Ansparungen aufgrund der Neuregelungen des § 18 BetrAVG (28 TEURO) gebildet.

Der Anpassungsbetrag, der sich aus dem Übergang auf die in 1998 veröffentlichten Sterbetafeln von Dr. Klaus Heubeck ergibt, wurde den Pensions- und Beihilferückstellungen bis 2000 zu drei Vierteln zugeführt.

Der „Fonds für Zinsausgleich“ stellt eine Wertkorrektur für die ausgezahlten und auf der Aktivseite zum Nominalwert ausgewiesenen unverzinslichen oder niedrig verzinslichen Forderungen aus dem Forderungsgeschäft der Investitionsbank dar.

Für die in den Jahren 1995 bis 1998 herausgelegten unverzinslichen oder niedrig verzinslichen Forderungen hat sich das Land Schleswig-Holstein verpflichtet, diese Förderdarlehen auf Anfordern zum Nennwert zu übernehmen. Durch den Fonds für Zinsausgleich wird in jedem Fall eine verlustfreie Bewertung der Förderdarlehen gemäß § 253 Abs. 3 i.V.m. § 340e Abs. 1 HGB sichergestellt.

Bei der Investitionsbank bestehen Auszahlungsverpflichtungen aus dem Forderungsgeschäft für Bau- und Aufwendungsdarlehen.

Daneben besteht zum Jahresende eine Auszahlungsverpflichtung in Höhe von 99,8 Mio. Euro, die aus dem Erwerb weiterer Liegenschaften des Landes durch die Investitionsbank resultiert.

Die Aktivierung der im vergangenen Jahr vom Land erworbenen Gebäude schlägt sich als Zugang in den Sachanlagen in Höhe von 340,1 Mio. Euro nieder.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind als wesentlicher Bestandteil Pachteinnahmen aus den im Vorjahr erworbenen Landesliegenschaften in Höhe von 18,5 Mio. Euro enthalten.

## Angaben zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Angaben zu Bilanzaktiva jeweils zum 31.12.		2000 Mio. €	1999 Mio. €
<b>Forderungen an angeschlossene Sparkassen</b>	In den Forderungen an Kreditinstitute sind Forderungen an angeschlossene Sparkassen enthalten:	1,5	1,5
<b>Verbundene Unternehmen</b>	In den Forderungen an Kunden ist folgender Betrag enthalten:	28,4	23,4
<b>Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	In den Forderungen an Kunden ist folgender Betrag enthalten:	-	165,7
<b>Nachrangige Forderungen</b>	Nachrangige Forderungen werden ausgewiesen in:		
	- Forderungen an Kunden	4,7	4,6
<b>Angabe zu der Wertpapierposition</b>	Im Bestand befindliche Wertpapiere sind folgendermaßen zuzuordnen:		
	- von anderen Emittenten	-	-
	darunter:		
	- börsenfähige und börsennotierte Anleihen und Schuldverschreibungen	-	-
<b>Treuhandvermögen</b>	Das Treuhandvermögen betrifft:		
	- Forderungen an Kreditinstitute		
	- täglich fällig	4,9	3,2
	- andere Forderungen	7,2	12,5
	- Forderungen an Kunden	1.149,7	1.124,3
	- Anleihen und Schuldverschreibungen		
	- von öffentlichen Emittenten	-	-
	- von anderen Emittenten	-	-
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	In dem Ausweis enthalten:		
	- im voraus geleistete Zahlung in Verbindung mit dem Erwerb der Landesliegenschaften	88,6	244,0
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	In dem Ausweis enthalten:		
	- aus der Disagioabgrenzung	-	-

Fortsetzung der Angaben zur Bilanzaktiva		2000 Mio. €	1999 Mio. €
<b>Aufgliederung nach Restlaufzeiten</b>	Die Bilanzaktiva gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt auf:		
	- andere Forderungen an Kreditinstitute		
	- weniger als 3 Monate	0,6	0,9
	- 3 Monate bis zu 1 Jahr	-	-
	- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1,3	1,3
	- mehr als 5 Jahre	1,5	1,4
	- Forderungen an Kunden		
	- weniger als 3 Monate	124,9	23,9
	- 3 Monate bis zu 1 Jahr	73,9	96,6
	- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	555,9	506,8
	- mehr als 5 Jahre	3.171,9	3.130,1
	- darunter mit unbestimmter Laufzeit	80,7	38,8
<b>Kredite an Mitglieder der Organe</b>	In den Forderungen an Kunden sind Organkredite an den Verwaltungsrat enthalten:	0,1	-

Anlagespiegel					
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Grundstücke und Gebäude	darunter: eigengenutzte Gr. u. Geb.
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Anschaffungskosten	7,1	5,4	11,7	6,9	6,9
Zugänge	-	-	0,9	340,3	0,2
Abgänge	-	-	-	-	-
Zuschreibungen	-	-	-	-	-
Abschreibungen, kumuliert	-	-	9,7	6,0	0,5
Abschreibungen, lfd. Jahr	-	-	1,1	5,6	0,1
Buchwert zum 31.12.2000	7,1	5,4	2,4	341,2	6,6

Angaben zu Bilanzpassiva jeweils zum 31.12.		2000 Mio. €	1999 Mio. €
<b>Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist folgender Betrag enthalten:	-	-
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen:		
	- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
	- täglich fällig	1,6	2,1
	- mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	104,0	109,0
	- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
	- täglich fällig	8,9	16,5
	- mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.047,3	1.012,4
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	In dem Ausweis sind enthalten:		
	- aus der Disagioabgrenzung	41,6	31,2
	- aus Forderungsankauf zum Barwert	52,5	56,6
	- aus der Vorfinanzierung von Baudarlehen	29,3	21,3
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	Bei den Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um Kreditbürgschaften.	187,0	201,3
<b>Aufgliederung nach Restlaufzeiten</b>	Die Bilanzpassiva gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt auf:		
	- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
	- weniger als 3 Monate	114,9	61,3
	- 3 Monate bis zu 1 Jahr	148,8	57,7
	- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	563,9	595,7
	- mehr als 5 Jahre	967,5	729,8
	- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
	- weniger als 3 Monate	-	0,1
	- 3 Monate bis zu 1 Jahr	-	-
	- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
	- mehr als 5 Jahre	1,6	2,1
<b>Aufgliederung der Bundesschuld nach Restlaufzeiten</b>	- Verbindlichkeiten der Investitionsbank aus der Förderung mit Bundesmitteln		
	- weniger als 3 Monate	6,8	15,9
	- 3 Monate bis zu 1 Jahr	8,7	11,3
	- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	100,1	100,1
	- mehr als 5 Jahre	391,9	400,5

Sonstige Angaben zum Geschäftsjahr				
Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt	weiblich	männlich	insgesamt	Vorjahr
Beschäftigte	191	135	326	315
davon Teilzeitbeschäftigte	63	6	69	60
<b>Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB</b>	<b>Eigenkapital in Mio. €<sup>1)2)</sup></b>	<b>Anteil am Kapital in v. H.</b>	<b>Ergebnis in Mio. €<sup>2)</sup></b>	
Gesellschaft für Wagniskapital Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH, Kiel	13,8	51,2	0,8	
Gebäudemanagement S. H., Kiel (vorläufige Zahlen)	25,6	24,9	-	
Kiel Hörn Vermarktungsgesellschaft mbH, Kiel	-	24,5	-	

<sup>1)</sup> Eigenkapital in der Definition der §§ 266 und 272 HGB

<sup>2)</sup> Vorjahreszahlen

## Organe der Landesbank Schleswig-Holstein

### Gewährträgerversammlung

#### Vorsitzende

Heide Simonis  
Ministerpräsidentin des Landes  
Schleswig-Holstein, Kiel

#### 1. Vertreter der Vorsitzenden

Dr. h. c. Friedel Neuber  
Vorstandsvorsitzender der Westdeutschen Landesbank Girozentrale,  
Düsseldorf

#### 2. Vertreter der Vorsitzenden

Olaf Cord Dielewicz  
Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein, Kiel

#### 3. Vertreter der Vorsitzenden

Josef Schmidt  
Präsident des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, Mannheim  
(bis 31. Dezember 2000)

#### Vom Land Schleswig-Holstein entsandte Vertreter gem. § 8 Abs. 2 der Satzung

Horst Günter Bülck  
Minister für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein,  
Kiel (bis 28. März 2000)

Uwe Mantik  
Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, Kiel  
(bis 16. Mai 2000)

Claus Möller  
Minister für Finanzen und Energie des Landes Schleswig-Holstein, Kiel

#### Vom Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein entsandte Vertreter gem. § 8 Abs. 2 der Satzung

Geerd Bellmann  
Landrat des Kreises Rendsburg-Eckernförde, Rendsburg  
(bis 30. Juni 2000)

Rudolf Konegen  
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Elmshorn, Elmshorn  
(bis 30. August 2000)

Jörg-Dietrich Kamischke  
Landrat des Kreises Schleswig-Flensburg, Schleswig  
(ab 1. Juli 2000)

Dr. Hans Lukas  
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Stormarn, Bad Oldesloe  
(ab 1. Juli 2000)

#### Von der Westdeutschen Landesbank Girozentrale entsandte Vertreter gem. § 8 Abs. 2 der Satzung

Dr. Karlheinz Bentele  
Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf

Dr. Wolf-Albrecht Prautzsch  
stellv. Vorstandsvorsitzender der Westdeutschen Landesbank Girozentrale,  
Münster

#### Von der Landesbank Baden-Württemberg entsandter Vertreter gem. § 8 Abs. 2 der Satzung

Heinrich Haasis  
Präsident des Württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes,  
Stuttgart (bis 31. Dezember 2000)

### Verwaltungsrat

#### Vorsitzende

Heide Simonis  
Ministerpräsidentin des Landes  
Schleswig-Holstein, Kiel

#### Vertreter gem. § 11 Abs. 3 der Satzung

Klaus Gärtner  
Staatssekretär, Chef der Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein, Kiel

#### 1. Vertreter der Vorsitzenden

Dr. h. c. Friedel Neuber  
Vorstandsvorsitzender der Westdeutschen Landesbank Girozentrale,  
Düsseldorf

#### Vertreter gem. § 11 Abs. 3 der Satzung

Dr. Adolf Franke  
Vorstandsmitglied der Westdeutschen Landesbank Girozentrale, Düsseldorf

#### 2. Vertreter der Vorsitzenden

Olaf Cord Dielewicz  
Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein, Kiel

#### Vertreter gem. § 11 Abs. 3 der Satzung

Wolfgang Stut  
Verbandsgeschäftsführer des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein, Kiel

#### 3. Vertreter der Vorsitzenden

Josef Schmidt  
Präsident des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, Mannheim  
(bis 31. Dezember 2000)

#### Vertreter gem. § 11 Abs. 3 der Satzung

Heinrich Haasis  
Präsident des Württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes, Stuttgart  
(bis 31. Dezember 2000)

#### Vom Land Schleswig-Holstein entsandte Mitglieder

Horst Günter Bülck  
Minister für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein,  
Kiel (bis 28. März 2000)

#### Vertreter gem. § 11 Abs. 3 der Satzung

Dr. Bernd Rohwer  
Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, Kiel  
(bis 28. März 2000)

Peter Deutschland  
Vorsitzender des DGB Landesbezirks Nordmark, Hamburg

Uwe Döring  
Staatssekretär im Ministerium für Finanzen und Energie des Landes Schleswig-Holstein, Kiel

Uwe Mantik  
Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, Kiel  
(ab 16. Mai 2000 bis 31. März 2001)

Claus Möller  
Minister für Finanzen und Energie des Landes Schleswig-Holstein, Kiel

#### Vom Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein entsandte Mitglieder

Günter Anders  
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Schleswig-Flensburg, Schleswig

Geerd Bellmann  
Landrat des Kreises Rendsburg-Eckernförde, Rendsburg  
(bis 30. Juni 2000)

Norbert Gansel  
Oberbürgermeister der Stadt Kiel,  
Kiel

Rudolf Konegen  
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse  
Elmshorn, Elmshorn  
(bis 30. August 2000)

Günter Kröpelin  
Landrat des Kreises Herzogtum  
Lauenburg, Ratzeburg  
(ab 1. Juli 2000)

Erwin Rückemann  
Vorstandsvorsitzender der Stadt-  
sparkasse Neumünster, Neumünster  
(ab 1. September 2000)

Vom Land Schleswig-Holstein und  
Sparkassen- und Giroverband für  
Schleswig-Holstein gemeinsam ent-  
sandtes Mitglied

Dr. Hans Lukas  
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse  
Stormarn, Bad Oldesloe

Von der Landesbank Baden-  
Württemberg entsandtes Mitglied

Werner Schmidt  
Vorstandsvorsitzender der Landesbank  
Baden-Württemberg, Stuttgart  
(bis 31. Dezember 2000)

Von der Westdeutschen Landesbank  
Girozentrale entsandte Mitglieder

Theo Dräger  
Vorstandsvorsitzender der Drägerwerke  
AG, Lübeck

Hans-Peter Krämer  
Vorstandsvorsitzender der Kreisspar-  
kasse Köln, Köln

Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel  
Finanzsenatorin der Freien und  
Hansestadt Hamburg, Hamburg

Dr. Wolf-Albrecht Prautzsch  
Stellv. Vorstandsvorsitzender der  
Westdeutschen Landesbank  
Girozentrale, Münster

Dr. Fritz Süverkrüp  
Präsident der Industrie- und Handels-  
kammer zu Kiel, Kiel

Jorma Juhani Vaajoki  
President und CEO der Metsä-Serla  
Corporation, Espoo, Finnland

Von den Betriebsangehörigen gewählte  
Mitglieder

Astrid Balduin, Kiel

Katarina Blanking, Kopenhagen

Waltraud Fuhrmann, Prokuristin, Kiel

Helmut Gründel, Kiel

Ditmar Höret, Kiel

Knuth Lausen, Kiel

Karl-Heinz Ravn, Prokurist, Kiel

Michael Schmalz, Kiel

Bettina Scholtys, Kiel

Gaby Woelk, Kiel

#### **Geschäftsleitung der Investitionsbank**

Lutz Koopmann  
Sprecher der Geschäftsleitung

Dr. Heinz Engelhaupt

Dr. Klaus Rave

#### **Aufsichtsratsmandate der Geschäftsleitung der Investitionsbank**

MBG Gesellschaft für Wagniskapital  
Mittelständische Beteiligungsgesell-  
schaft Schleswig-Holstein GmbH  
Fleethörn 29-31, 24103 Kiel

LEG Schleswig-Holstein  
Landesentwicklungsgesellschaft  
Fabrikstr. 7, 24103 Kiel

Thomas Concrete Group AB  
Göteborg, Schweden

Energie Systeme Nord GmbH  
Ingenieurunternehmen für Energie und  
Umwelttechnik  
Hopfenstr. 1 d, 24114 Kiel

#### **Vorstand**

Dr. Dietrich Rümker  
Vorstandsvorsitzender

Hans Berger  
Stellv. Vorstandsvorsitzender

Peter Pahlke

Dieter Pfisterer

Ernst Schröder (bis 31. Dezember 2000)

Franz Sales Waas (ab 01. Januar 2001)

Kiel, den 10. April 2001  
Landesbank Schleswig-Holstein,  
Girozentrale

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der Investitionsbank Schleswig-Holstein, Zentralbereich der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, Kiel, und den Lagebericht der Investitionsbank Schleswig-Holstein, Zentralbereich der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis 31.12.2000 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Investitionsbank Schleswig-Holstein, Zentralbereich der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Investitionsbank Schleswig-Holstein, Zentralbereich der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Investitionsbank Schleswig-Holstein, Zentralbereich der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Investitionsbank Schleswig-Holstein, Zentralbereich der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Kiel, den 10. April 2001

Wollert-Elmendorff  
Deutsche Industrie-Treuhand GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Göttgens

Wirtschaftsprüfer

Reker

Wirtschaftsprüfer

**Investitionsbank  
Schleswig-Holstein**  
Fleethörn 29-31  
24103 Kiel  
Tel. (04 31) 9 00-03  
Fax (04 31) 9 00-33 83  
e-mail: info@ibank-sh.de  
www.ibank-sh.de



#### Die Investitionsbank Schleswig-Holstein vor Ort

##### Beratungszentren

**Beratungszentrum Flensburg**  
Nordergraben 22-24, Tel. (04 61) 14 48 60

**Beratungszentrum Kiel**  
Fleethörn 29-31, Tel. (04 31) 9 00 -33 33

**Beratungszentrum Lübeck**  
Hermann-Lange-Straße 1,  
Tel. (04 51) 79 98 60

**Beratungszentrum Norderstedt**  
Rathausallee 31, Tel. (0 40) 5 26 83 00

##### Beratungsbüros

**Beratungsbüro Elmshorn**  
Ramskamp 71-75, Tel. (0 41 21) 47 15 51

**Beratungsbüro Husum**  
Großstraße 16, Stadtpassage,  
Tel. (0 48 41) 87 20 03

**Beratungsbüro Itzehoe**  
Hanseatenplatz 5, Tel. (0 48 21) 6 77 70

**Beratungsbüro Neumünster**  
Großflecken 26, Tel. (0 43 21) 48 88 30

**Beratungsbüro Oldenburg**  
Schuhstraße 18 A, Tel. (0 43 61) 50 96 32

**Beratungsbüro Plön**  
Markt 15, Tel. (0 45 22) 50 02 72

**Beratungsbüro Rendsburg**  
Jungfernstieg 25, Tel. (0 43 31) 12 25 44

**Beratungsbüro Schleswig**  
Michaelisstraße/Carstengang 2,  
Tel. (0 46 21) 98 97 71

**Beratungsbüro Schwarzenbek**  
Meiereistraße 3, Tel. (0 41 51) 89 43 90

**Investitionsbank Schleswig-Holstein**  
Postfach 1128, 24100 Kiel  
Fleethörn 29-31, 24103 Kiel  
Tel. (04 31) 9 00-03, Fax (04 31) 9 00-33 83, www.ibank-sh.de

Herausgegeben von der Investitionsbank,  
Kommunikation/Marketing, Tel. (04 31) 9 00-34 48

**Gestaltung**  
adNET Werbeagentur GmbH, München

**Fotos**  
Hermann Dörre, München  
Bernd Perlbach, Preetz  
Investitionsbank Schleswig-Holstein



**Investitionsbank Schleswig-Holstein**

Postfach 1128, 24100 Kiel

Fleethörn 29-31, 24103 Kiel

Tel. (04 31) 9 00-03, Fax (04 31) 9 00-33 83, [www.ibank-sh.de](http://www.ibank-sh.de)